Die reformierte pietistische „Heilige“ Geesjen Pamans (1727-1821) aus Neuenhaus – Ihr Leben, ihr Werk und ihre Welt

von Gerrit Jan Beuker

Einführung

Geesjen Pamans wurde im Dezember 1727 in der Bauerschaft Gölenkamp in der Niedergrafschaft Bentheim auf dem heutigen Hof Visscher, Hauptstraße 2, geboren. Am 21. Dezember 1727 hielten ihr Vater und eine Nachbarin der Familie das Kind in Uelsen zur Taufe. Geesjen starb am 25. Januar 1821 in Neuenhaus (Abb. 1) und wurde dort am 30. Januar 1821 beerdigt. Die Gölenkamperin zog in den 1750er oder 1760er Jahren nach Neuenhaus und wohnte hier beim Zinngießer Arends, später Hauptstraße 60. Das Haus war bis zu seinem Abbruch 1984 eine Art Wallfahrtsstätte für niederländische Besucher.[1] Während Pamans in der Grafschaft nahezu vergessen ist, wird sie bis heute in orthodox-reformierten Kreisen der Niederlande verehrt. Sie schrieb 1775 und 1783 in niederländischer Sprache, seinerzeit in der Grafschaft die gebräuchliche Kirchensprache, ein voluminöses Buch in zwei eigenständigen Bänden über das „Geistliche Leben“ („Egt Verhaal“). Ein weiteres Buch in zwei Bänden über die Seelenfreude („Zielsverlustiging“) anhand von Psalm 23 folgte etwa 1812. Diese Bücher werden bis heute gedruckt und gelesen. Sie erschienen ursprünglich mit den Empfehlungen vom Oberkirchenrat und von der Classis der reformierten Pastoren der Grafschaft Bentheim, die in Pamans Werken mit abgedruckt wurden.[2]

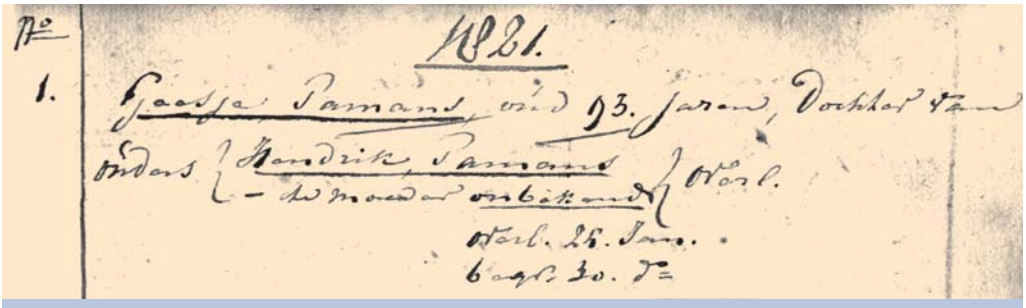


Abb. 1: Eintrag des Todes Geesjen Pamans’ im Sterbebuch der ev.-ref. Gemeinde Neuenhaus.
Aus: Archiv der ev.-ref. Gemeinde Neuenhaus, Sterbebuch 1821, Nr. 1

[1] Vgl.: Gerold Kuipers/Eckhard Woide, Die Neuenhauser Zinngießerfamilie Arends 1598-1904 (Das Bentheimer Land, Bd. 158), Bad Bentheim 2002, S. 25-27 (weiterhin Kuipers/Woide).

[2] Die Bücher liegen bis heute ausschließlich in niederländischer Sprache vor. Ich habe alle Zitate übersetzt. Meine zusammenfassende auszugsweise Übersetzung ihres ersten Werkes findet sich auf meiner Homepage. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/biografien/Pamans_Geesjen_1727-1821_Dt._Uebers_Ausz__2020.pdf.

Geesjen Pamans war Seelsorgerin einer Reihe angehender reformierter Pastoren, die sie etwa von Nordhorn aus regelmäßig besuchten. Sie stand und steht für eine Frömmigkeitsform des 17. und 18. Jahrhunderts, die besonders in den Niederlanden auf eigene geistliche Erfahrungen der Christen Wert legte. Sie nennt sich in den Niederlanden „de nadere reformatie“ oder „bevindelijke orthodoxie“ und steht dem deutschen Pietismus nahe. Die Anhänger dieser Richtung halten die sogenannten „Alten Schreiber“ – und damit auch Geesjen Pamans – bis heute in Ehren.

Der Untertitel ihres ersten Buchs heißt übersetzt „Was der Herr an meiner Seele getan hat“. Dieser Satz und alle ihre Bücher sind durchaus prägend gewesen für die 1838 in Uelsen einsetzende altreformierte Bewegung des Bentheimer Landes. Sie führte in rund der Hälfte der reformierten Kirchspiele der Grafschaft zwischen 1838 und 1849 zur Bildung einer eigenen altreformierten Gemeinde. In den Veröffentlichungen zum „Doppeljubiläum“ – „400 Jahre reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim“ und „150 Jahre Evangelisch-altreformierte Kirche“ – wurden 1988 mehr als 160 Jahre nach ihrem Tod erstmals ausführlicher über Geesjen Pamans’ Leben und Wirkungsgeschichte geschrieben.[3] Danach entstand eine Reihe größerer oder kleinerer Beiträge über ihrer Person, deren Verbreitung durch das ungefähr seit dem Jahr 2000 für den Austausch und die Forschung genutzte Internet noch einmal verstärkt wurde. Der vorliegende Artikel möchte besonders Pamans’ Lebenswelt und ihre Bücher vorstellen.[4]

Eltern und Geschwister

Geesjen Pamans hatte drei ältere Geschwister. Ihre Mutter, „Frau Paman“, ist am 13. August 1736 in Gölenkamp verstorben, ihr Vater war Hendrik (Hinderik) Paman, geboren um 1700 und gestorben vor 1779 in Gölenkamp. Seine erste Frau starb am

[3] Vgl.: Pieter L. de Jong, Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Heinrich Voort (Hrsg.), Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft 1588-1988 (Das Bentheimer Land, Bd. 114), Bad Bentheim 1988, S. 113-162 (weiterhin de Jong). De Jong widmet Pamans und ihrem geistlichen Umfeld ein eigenes Kapitel (S. 118-120). Zu den Grafschafter Altreformierten und Pamans vgl.: Gerrit J. Beuker, Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Hrsg. von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, Bad Bentheim 1988, S. 20, 366, 519.

[4] Neben und nach De Jong hat sich vor allem Fred van Lieburg intensiv mit Pamans beschäftigt und mehrere Artikel in deutscher und niederländischer Sprache über sie publiziert, vor allem: Geesjen Pamans (1727-1821), geistliche Mutter des Bentheimer reformierten Pietismus, in: Paul H.M.A. Abels/Gerrit J. Beuker/Jan G.J. van Booma, Nederland en Bentheim: vijf eeuwen kerk aan de grens: Fünf Jahrhunderte Kirche an der Grenze (Verzameling bijdragen van de Vereniging voor Nederlandse Kerkgeschiedenis), Delft 2003, 159-174 (weiterhin Lieburg 2003); Die Bentheimer reformierte Fromme Geesjen Pamans (1731-1821). Ein Beitrag zur Genderforschung im Pietismus, in: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus, Bd. 38 (2012), Göttingen 2013, S. 193-210 (weiterhin Lieburg 2012).

13. August 1736. Er heiratete 1737 erneut. Weitere Angaben zu den Eltern fehlen. Die Kirchenbücher mit den Eintragungen von Pastor Lippinkhoff vor 1725 müssen als verloren gelten.[5]

Eine Aale Paman, geboren um 1696 in Gölenkamp, heiratete am 19. April 1721 in Uelsen einen aus Haftenkamp gebürtigen Hendrik Beniering. Dies ist die einzige nachweisbare Trauung eines oder einer Paman im Kirchspiel Uelsen zwischen 1717 und 1725.[6] Dabei kann es sich nicht um Geesjens Eltern handeln.

Das Ehepaar Hendrik und (die erste) „Frau Paman" hatte insgesamt fünf Kinder. Das erste Kind war ein Junge. Er hieß Jan und wurde 1724 geboren. Das zweite namenlose Kind kam 1725 zur Welt und ist im April 1725 ungetauft verstorben. Eine Janna folgte 1726, „unsere" – die erste Geese – 1727, und eine weitere Geese 1731. Deren Taufe wurde in die Kirchenbücher von Pastor Hermann Engelberts[7] eingetragen (Nr. 34/1731), die von Jan ebenfalls (Nr. 19/1724). Von den dort in der Statistik genannten 88 Taufen des Jahres 1827 sind nur 42 mit Namen und Taufdatum im ersten Buch von Pastor Engelberts notiert.[8] Die Eintragungen des älteren Pastors Herbertus Lippinckhoff finden sich in einem zweiten Buch![9] Seine letzte Taufeintragung des Jahres 1727 lautet unter dem 21. Dezember 1727: *Hinderik Pamans dogter Geese tot Golenkamp*.[10] Geburtsdaten wurden grundsätzlich nicht eingetragen, aber in der Regel wurden Kinder am Sonntag nach ihrer Geburt vom Vater und einer Nachbarin zur Taufe gehalten.

Laut Ortsfamilienbuch und der Kirchenbücher starb ihre Mutter „Vrouw Paman" am 13. August 1736 in Gölenkamp. Ihr Vater, so die Angaben im digitalen Ortsfami-

---

5 Pastor Herbertus Lippinckhoff wirkte von 1689 bis 1746 in Uelsen. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/AFEL_Bd_14_2003_Uelsen_Heft_69_71_72_gjb_2020.pdf, hier S. 43-46.

6 Eigene Forschungen in den Kirchenbüchern im Archiv der evangelisch-reformierten Gemeinde Uelsen (weiterhin AERK Uelsen): Buch I: Getaufte, Konfirmierte, Getraute 1712/13-1724/25; wie auch: Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Gestorbene 1715/6-1733/6, 298 S., hier: Getraute S. 117-170, 262-292. Dies ist das Buch von Pastor Huberts und Pastor Engelberts, die von 1711 bis 1836 in Uelsen tätig waren. Es fehlt das zweite Buch von Pastor Lippinkhoff.

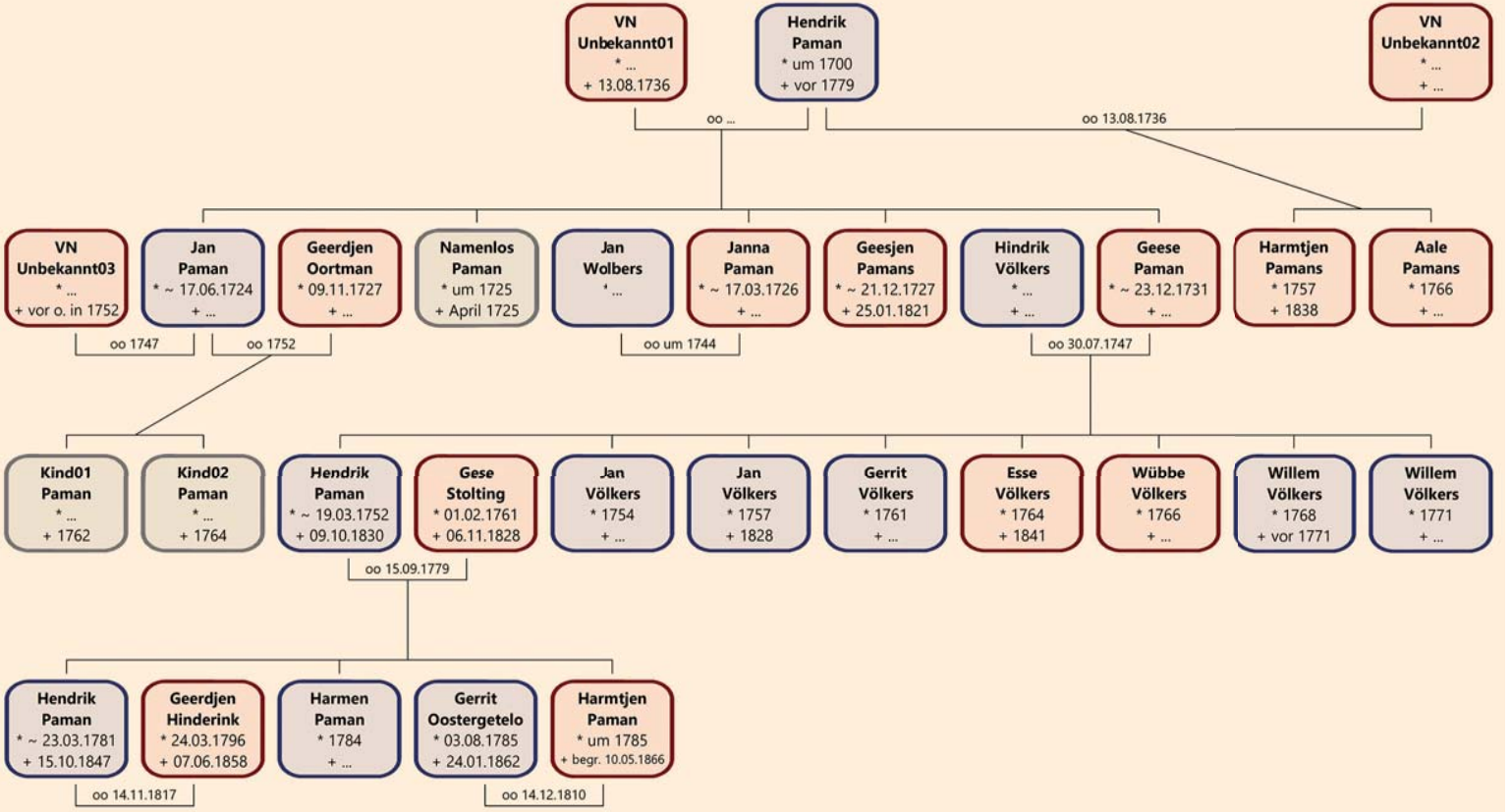
7 Hermann Engelberts wirkte von 1725 bis 1736 als Pastor in Uelsen. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/AFEL_Bd_14_2003_Uelsen_Heft_69_71_72_gjb_2020.pdf, hier S. 48-51.

8 AERK Uelsen: Getaufte, Konfirmierte, Getraute 1712/13-1724/25 wie auch Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Gestorbene 1715/6-1733/6, 298 S., hier: Getaufte 1725-1736, S. 205-235, 212: *So dat er van de gedoopte bij mij zijn angeschreven 't getal van 42, waarbij komen die van mijn Collega 46. Maakt alzo 't getal der nieuw geborenen in Ao. 1727 te saamen uit 88.*

9 AERK Uelsen: Getaufte, Konfirmierte, Verstorbene 1725-1757. Dieser Herbertus Lippinckhoff wirkte von 1689 bis 1746 in Uelsen; sein Sohn Johannes (Jan) Lippinkhoff von 1736 bis1774. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/AFEL_Bd_14_2003_Uelsen_Heft_69_71_72_gjb_2020.pdf, S. 43-46, 53-57.

10 Ebd., S. 18.

Stammtafel Hendrik Paman



lienbuch, habe *ca. 1737* wieder eine *Vrouw Paman* geheiratet. Aus dieser Ehe seien Harmtjen Paman (1757-1838) und Aale Paman (* 1766) geboren. Wenn diese Angaben richtig sind, waren die beiden Geesjens Halbgeschwister. Es bleiben aber Unklarheiten in der Familienchronik bestehen, weil alle Angaben äußerst dürftig sind!

„Unsere" Geese wird durch die Namensgleichheit oft mit der jüngeren Geese Paman verwechselt. Deshalb trägt „unsere" im Folgenden den Namen Geesjen, wie sie sich auch selbst später in ihren Büchern nennt. Sie hat dort auch ihren Nachnamen „Pamans" mit einem „s" enden lassen. Deshalb bezeichne ich sie im Folgenden weiterhin als Geesjen Pamans. Unter diesem Namen ist sie auch in der Literatur bekannt.[11] Aufgrund der damals im Bentheimer Land üblichen Namensgebung ist zu vermuten, dass beide Großväter Jan und beide Großmütter Geese hießen. Während Geesjen ledig blieb, heiratete die jüngere Geese 1747 in der Uelsener reformierten Kirche (Abb. 2) Hendrik Völkers aus Höcklenkamp und hatte mit ihm zwischen 1752 und 1771 neun Kinder.



Abb. 2: Zeichnung der Uelsener Kirche, in der 1727 Geesjen Pamans getauft wurde. Von Abraham de Haen aus dem Jahr 1726. *Quelle: Eckhard Woide, Neuenhaus*

[11] Fast immer wird in der Literatur aufgrund dieser Verwechslung das Geburtsjahr der Autorin Geesjen Pamans mit 1731 angegeben. Manchmal nennt man auch aus mir unerfindlichen Gründen das Jahr 1729.

Geeses ältester Sohn, Hendrik (1752-1830) übernahm den Namen Paman und Geesjens elterlichen Hof. Seine jüngeren acht Geschwister tragen (mit Ausnahme von Harmtjen, 1757-1838, jeweils Gölenkamp) den Familiennamen Völkers und sind offenbar alle in Höcklenkamp geboren. Um die Verwirrung komplett zu machen: Dieser Hendrik Paman heiratete 1779 eine Gese, geborene Stolting (1761-1828).

Jan Paman (* 1724), der einzige Bruder der beiden Schwestern Geesjen und Geese, ehelichte etwa 1747 in erster Ehe eine uns unbekannte Frau und nach ihrem Tod 1752 in zweiter Ehe Geerdjen Oortmann, die 1726 in Halle zur Welt kam. Die erste Ehe blieb wohl kinderlos. Alle vier Kinder aus der zweiten Ehe sind (namenlos) als Kleinkinder beerdigt worden, und zwar am 18. Mai 1756 ein „Kind Paman aus Gölenkamp", ebenso am 25. November 1757. Es folgte am 1. Februar 1762 ein weiteres Kind von Jan Paman und Geerdjen Oortman sowie noch einmal am 20. Februar 1764.

Geesjens und Geeses ältere Schwester Janna (* 1726) heiratete 1744 einen Jan Wolbers aus Hilten.[12] Im Ortsfamilienbuch Uelsen finden sich keine Kinder dieses Paares.

Nur zwei Wochen Schulbesuch

Geesjen Pamans schreibt in ihrem ersten Werk, sie sei nur zwei Wochen zur Schule gegangen und habe erst mit etwa zwanzig Jahren das Schreiben gelernt:
Denkt nun jemand, warum hat sie nicht schon früher geschrieben? Der soll wissen, dass sich dabei sehr viele, ja unsagbare Schwierigkeiten ergaben, wie
1. Ich erkannte meine Unfähigkeit und mein nach Leib und Seele schwaches Vermögen zu dem Werk. Ich war schon viele Jahre schwach und diese Schwäche wurde noch durch eine besondere Krankheit vergrößert.

2. Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt. Ich bin nur zwei Wochen zur Schule gegangen! Weil ich Freude hatte am Lesen, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Mit zwanzig Jahren fing ich erst an, schreiben zu lernen. Ich kam dazu, weil fromme Menschen und heilsuchende Seelen mich baten, Briefe zu ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben. Ich hatte darin keinen oder nur wenig Unterricht und keine Übung. Ich fürchtete, das würde mir zu viel Zeit kosten, zumal ich auch meinen Beruf hatte, den ich oft wegen körperlicher Schwäche nicht ausüben konnte.

3. Ich hatte viel Arbeit mit den heilsuchenden Seelen, die mich jeden Tag besuchten, um ein erbauliches Wort für die Seele zu hören. Dafür brauchte ich Zeit und Kraft, aber ich konnte und wollte mich dem nicht entziehen, auch nicht dem Schreiben von Briefen, um

[12] Alle Angaben nach eigenen Nachforschungen in den Uelsener Kirchenbüchern. In der Chronik von Gölenkamp beschreibt Diddo Wiarda die Familie Paman: Diddo Wiarda, Geesjen Paman, in: Heimatverein Uelsen und Umgebung e. V. (Hrsg.), Chronik Gölenkamp – Haftenkamp – Hardinghausen, Bad Bentheim 2011, S. 108-109. Geschichte und Genealogie der Familie Paman-Visscher finden sich in diesem Band auf den S. 534-535.

das ich vielfach gebeten wurde. Ich konnte damit noch weniger aufhören, weil ich Gottes Segen darüber in meiner Seele gewahr werden durfte.[13]

Pamans führt leider keine Gründe an, warum sie nur zwei Wochen zur Schule gehen konnte. War das gleich zu Anfang der „regulären" Schulzeit oder erst einige Jahre später? Unter normalen Umständen wäre sie etwa 1734/1735 eingeschult worden. War der Schulweg zu lang oder waren die Kosten zu hoch? Hatte die kurze Schulzeit mit dem Tod der Mutter im August 1736 zu tun? Wie lange sind ihre Geschwister zur Schule gegangen?

Wir wissen es nicht! Als (ersten) Lehrer und als Organist nennt das Protokoll des Uelsener Kirchenrates für 1713 bis 1743 einen Harmen Swijghuis sowie als zweiten Lehrer und als Küster für 1718 bis 1760 einen Jan ten Bossche.[14] Einer von beiden muss für die wenigen Wochen Geesjens Lehrer gewesen sein.

Annahme oder Konfirmation 1750

Geesjen wurde als „Geese Paemans van Golenkamp" Weihnachten 1750 gemeinsam mit drei jungen Männern von Pastor Johannes (Jan) Lippinckhoff[15] in Uelsen konfirmiert. Im gesamten Jahr 1750 konfirmierte Lippinckhoff 23 Jungerwachsene in vier Gruppen zu Ostern, Pfingsten, Michaelis und Weihnachten. Nur zu diesen vier Terminen feierte die Gemeinde das Abendmahl. Mit Geese Pamans wurden Jan Zegcher aus Gölenkamp, Harmen Holtvluwer aus Getelo und Hindrik Bargmans aus Höcklenkamp von der Gemeinde „angenommen" (Abb. 3).[16]

Dieser Pastor Lippinckhoff (ca. 1713-1774) war gebürtiger Uelsener und Pastor in Uelsen von 1736 bis 1774. Anfangs war er hier – möglicherweise von 1736 bis 1746 – Hilfspastor unter seinem Vater Herbert Lippinckhoff. Er wirkte also 38 Jahre lang in Uelsen. Er war verheiratet mit Mechteld (oder Johanna?) Mulder. *Seine Witwe stiftete 1779 den westlichen der drei Kronleuchter (bei der Orgel) in der Uelser Kirche*.[17] Geesjen Pamans nennt Johannes Lippinckhoff wiederholt mit Namen in ihren Büchern. Sein älterer Bruder Willem Lippinckhoff (ca. 1704-1764) war Bürgermeister von Uelsen. Sein Vater Herbert(us) Lippinckhof (* 1659) fungierte hier von 1689 bis zu seinem Tod 1746 insgesamt 57 Jahre als Pastor. Er taufte auch Geesjen Pamans.

Johannes und Willem Lippinckhoffs jüngste Schwester Wilhelmina (ca. 1706-1783) heiratete 1740 Johann Jacobus van Leeuwen, der von 1736 bis zu seinem Tod 1753

---

13 Geesjen Pamans, Gods Genade Verheerlijkt, of echt verhaal van geestelijke bevindingen enz. tot eer van God en stichting van de medemens. Uitgegeven naar Bentheimse kerkorde, Rijssen 1980 (weiterhin Gods Genade 1980), S. 24-25 (eigene Übersetzung).

14 Beide finden sich viele Male im Protokollbuch des Kirchenrats 1703-1808. Es findet sich transkribiert unter https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/Uelsen_KR-Prot_1703-1808.pdf

15 Unterschiedliche Schreibweisen: Lippinghoff, Lippinkhoff oder auch Lippinckhoff.

16 AERK Uelsen: Buch II A: Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Verstorbene 1736-1757, S. 83.

17 Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde in der Geschichte, in: 850 Jahre Uelsen. 1131-1981. Hrsg. von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981, Emsdetten 1981, 17-22, S. 20.

ebenfalls – gleichzeitig mit seinem Schwager – Pastor in Uelsen war. Van Leeuwen wurde nur 47 Jahre alt. Wilhelmina wurde im Chor der Kirche begraben, vermeldet das Uelsener Sterberegister unter dem 6. Mai 1783.[18]

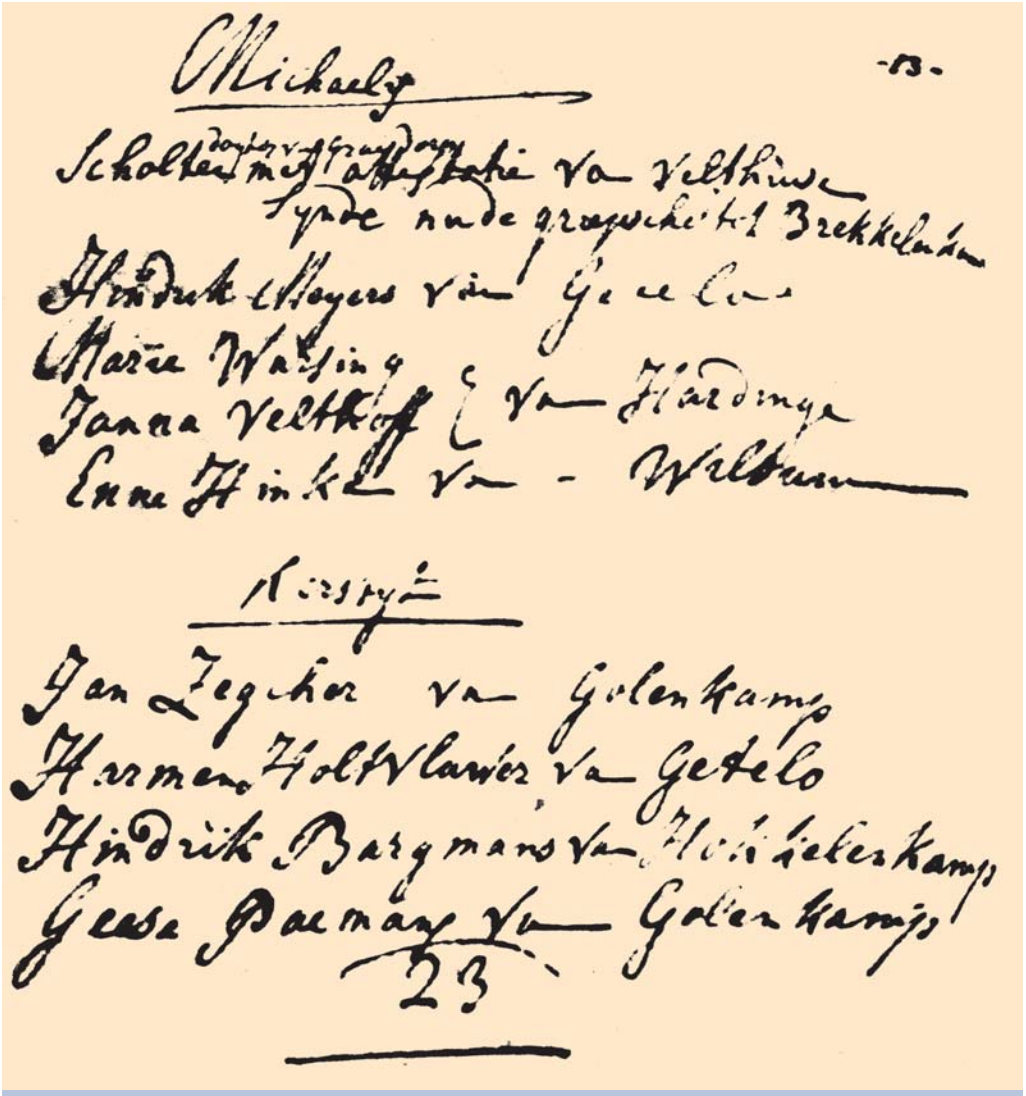


Abb. 3: Liste mit Uelsener Konfirmanden des Jahres 1750. Unten: Geese Pamans.
Aus: AERK Uelsen: Buch II A, Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Verstorbene 1736-1757, S. 83

[18] Zu den beiden Pastoren Lippinkhoff und ihre Verwandtschaft siehe: Jan Ringena, Die Pastoren der evangelisch-reformierten Gemeinde Uelsen seit der Reformation, in: Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim (Hrsg.), Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Heft 71, Bd. 14 vom September 2003, Meppen 2003, S. 156-158, 163-166. Auch unter: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/AFEL_Bd_14_2003_Uelsen_Heft_69_71_72_gjb_2020.pdf, hier S. 43-46, 53-57.

Die Konfirmation oder die Annahme als Gemeindeglied geschah in dieser Zeit in einem persönlichen Gespräch mit dem Pastor und – wenn alles nach Kirchordnung verlief – im Beisein eines Ältesten. Einen Konfirmandenunterricht in unserem Sinne kannte man noch nicht. Die Classis der reformierten Pastoren der Grafschaft beschloss 1765 (übersetzt): *Künftig sollen Gemeindeglieder nur noch in der Kirche in Gegenwart des Kirchenrates angenommen werden. Dazu sollen die Pastoren die Jugend an öffentliche Katechisationen gewöhnen und das in den Gemeinden bekanntmachen*.[19] Ein Jahr später aber machte die Classis bereits einen Rückzieher. Man konnte sich nicht einigen. Ein jeder solle möglichst den Beschluss von 1765 befolgen. Mindestens aber müsse nach der Kirchenordnung die Annahme im Beisein des Pastors und eines Ältesten geschehen.[20] Der letzte Satz deutet darauf hin, dass bis dahin eine Annahme (Konfirmation) wohl öfter vom Pastor allein vollzogen wurde.

Pamans bemerkte in Kapitel 4 ihres ersten Buchs über ihre Konfirmation (Übersetzung): *Als der Herr mir in seiner überfließenden Güte in meinem Gnadenstand einen größeren Raum gegeben hatte, legte ich mein Bekenntnis ab* [GJB Als Gottes Gnade in mir größer wurde, wurde ich konfirmiert]. *Das hätte auch schon früher passieren können, obwohl ich noch nicht besonders alt war. Ich hätte früher wohl schon einen Grund dafür gehabt und ich wurde von oben genanntem Pastor auch dazu ermutigt wie auch von Menschen, die mich kannten. Aber das konnte alles nicht helfen. Der Herr musste mich durch das Licht seines Geistes sehen lassen und mir deutlich machen, dass ich zuvor von ihm angenommen und in den Gnadenbund mit ihm eingetreten sei. Ohnedem wagte ich nicht, das Zeichen und Siegel des Bundes zu mir zu nehmen. Ich hatte so viel Angst, dass meine unreinen Hände das Heilige nehmen würden und ich mich so „zum Gericht essen und trinken" würde nach 1. Kor. 11,27f. Das Heilige Abendmahl ist ein Sakrament, das das geistliche Leben nähren und stärken möchte. Deshalb wollte ich so gerne klare Beweise in meiner Seele finden, dass ich wirklich Anteil hatte am Gnadenleben. Dann konnte das H. Abendmahl mir dienen zum geistlichen Wachstum und Erstarken*.[21]

Samenspraken, Oefeningen und Catechisatiën – Kennzeichen des damaligen religiösen Lebens in der Niedergrafschaft

Pamans verwies 1812, also fast vierzig Jahre später, auf diesen zitierten Abschnitt und Pastor Lippinckhoff und erwähnte dabei auch Pastor van Niel aus Wilsum. Es handelt sich dabei um Bernardus Everwyn van Niel, der von 1737 bis 1777 Pastor in Wilsum war. Sie schreibt: *Ich bin damals wiederholt unter seinem Gehör und besonderen Samenspraken mit Frucht für meine Seele gewesen … Auch sind die besonderen Oefeningen und*

[19] Archiv Synodalverband Evangelisch-reformierte Kirche im Kreis- und Kommunalarchiv Nordhorn (weiterhin KKA NOH): Protokollbuch der reformierten Classis Bentheim 1761-1872, hier Protokoll vom 28.8.1765, S. 33 TOP II.4.

[20] Ebd.: Protokoll vom 2.4.1766, S. 36, TOP II.3.

[21] Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 93.

Catechisatiën für meine Seele nicht ungesegnet gewesen, wie auch wenn ich Pastoren aus der Nachbarschaft oder aus weiter entfernten Orten hörte.[22]

Die drei unterstrichenen niederländischen Begriffe stehen für fromme Versammlungen unter der Woche oder am Sonntag mit Pastoren und später wohl auch mit Personen, die man heute als Laienprediger bezeichnen könnte, wobei es diesen Begriff im reformierten und altreformierten Bereich nicht gibt. Katechisationen waren in der Bentheimer Kirchenordnung ursprünglich die zweiten Gottesdienste am Sonntagnachmittag, in denen der Heidelberger Katechismus fortlaufend unter Mitwirkung von Schulkindern, Lehrern und anderen erklärt wurde.

Anfangs leiteten Gemeindepastoren die Katechisationen. Später übernahmen auch kundige Gemeindeglieder diese Aufgabe. Daneben und daraus entwickelten sich die „Samenspraken" und Oefeningen. Den ersten Begriff muss man übersetzen mit „Wechselgespräche" oder „Dialoge", den zweiten mit (geistliche) Übungen. Solche Versammlungen waren bei den Frommen und allgemein in pietistischen Kreisen sehr beliebt. Sie bilden auch die Ursprungszellen der späteren altreformierten Gemeinden.

Geesjen Pamans bezeugt an dieser Stelle mit den drei Begriffen, dass sie diese Versammlungen schon in ihrer Jugend um 1750 in Uelsen und Umgebung kennengelernt hatte.[23] Sonst gibt es so gut wie keine Zeugnisse darüber aus der Zeit zwischen 1700 und 1800. Wohl beschloss der Oberkirchenrat 1773, die Prediger sollten vor unerlaubten Konventikeln fleißig warnen. Die Zusammenkünfte sollten nicht während der Predigt oder der gewöhnlichen Katechisationen stattfinden und jeder Katechisant dürfe nur in seiner eigenen Gemeinde auftreten.[24]

Die Leiter dieser Versammlungen hielten diese mehr und mehr auch nach ihrem eigenen Gutdünken oder Glauben ab. Nach 1800 bildeten viele von ihnen einen Gegenpol zu den aufgeklärteren und liberaleren Gemeindepastoren. Sie traten nicht mehr nur in der eigenen Gemeinde auf. Sie wirkten dabei meistens in den Bauerschaften, die am weitesten vom Kirchspieldorf entfernt lagen. Die reformierte Kirche verlor zunehmend die Kontrolle über die Versammlungen, aus denen sich eigene (altreformierte) Gemeinden entwickelten.[25] Nach 1900 übernahmen in reformierten und altreformierten Gemeinden Chöre, Jugend-, Frauen- und gelegentlich auch Männerkreise den Bereich der früheren Versammlungen. Hier wie dort ging und geht es um den geistlichen Dialog, das Gespräch und den Austausch über alle Fragen des Glaubens und um das gemeinsame Singen und Beten.

---

22 Geesjen Pamans, Zielsverlustiging in Jehovah, als herder en Bonds-God van zijn Volk. Naar aanleiding van Psalm 23, Rijssen 1980, S. 44 (weiterhin Zielsverlustiging 1980).

23 De Jong (wie Anm. 3, S. 135-136) beschreibt diese „Erweckung".

24 Ebd., S. 138.

25 Die altreformierte Gemeinde Uelsen entstand etwa 1838 im benachbarten Itterbeck, andere in 1845 Emlichheim und Hoogstede, in Wilsum 1848 oder in Veldhausen 1849.

Pamans erstes Abendmahl Weihnachten 1750

Um 1820 herum feierten jeweils insgesamt etwa 200 Personen in Uelsen viermal im Jahr zu Ostern, Pfingsten, Michaelis und Weihnachten das Heilige Abendmahl.[26] Die meisten Gemeindeglieder mieden allerdings diese Feier! Sie fühlten sich nicht fromm genug. Sie fürchteten Gottes Strafe, sollten sie das Abendmahl unberechtigt zu sich genommen haben. Geesjen Pamans war eine der Wenigen, die direkt nach der Konfirmation zum Abendmahl ging. Sie beschreibt nach den Ausführungen über ihre eigene Konfirmation ihre Gefühle bei ihrem ersten Abendmahl an Weihnachten 1750:

2. Nun konnte ich auch voll und ganz glauben, dass ich auch zum Abendmahl berechtigt war und dass der Herr mich geziert hatte mit dem richtigen Hochzeitskleid. Ich war ganz und gar eingeladen zum herrlichen Bundesmahl, das Jesus in seiner Liebesfülle seinem armen und heilbegierigen Volk anbietet. Darin will er sich selbst mit den vollen Schätzen seiner Allgenügsamkeit verschenken für Zeit und Ewigkeit. O, ich sah so viel Heil und Liebe darin. Meine Seele verlangte danach. Als ich Glied war [gjb konfirmiert war], *musste ich sofort die erste Gelegenheit wahrnehmen.*

Das war mir ein süßes Abendmahl! Ich durfte gläubig kommen … mit einer heiligen Freimütigkeit, um Jesus und sein erworbenes Heil gläubig zu gebrauchen. … O, ich hatte große Lust und ein mich beherrschendes Verlangen, die Sünde zu hassen, von ihr zu fliehen und sie zu verlassen! Ich wollte im Gegenteil aufrichtig, heilig und zärtlich leben vor dem Herrn und die Kraft des Abendmahls in meinem Lebenswandel zeigen. Jeder durfte es sehen und merken, dass ich „mit dem Herrn gewesen war" [Anführungszeichen von mir, gjb] *und ihn mit Herzen, Mund und Taten verherrlichen durfte. Dazu musste ich mich völlig dem Herrn und seinem seligen Liebesdienst übergeben, mich so innig und herzlich mit ihm verbinden und zu ihm beten, dass er mich bewahre vor der Sünde und ich ihm nicht untreu würde.*[27]

Erweckungsbewegung 1752 in Uelsen

Unter der Überschrift Erweckung? schreibt Pieter de Jong: *Auf der Classisversammlung in Veldhausen 1752 berichteten die Uelsener Pastoren von Gliedern ihrer Gemeinde, die während der Predigt von einer außergewöhnlichen Rührung befangen waren. Sie erbitten den Rat der Classis, wie sie sich dazu stellen sollen* (Onder de predikatie ook eene ontroeringe onderhevig geweest waren, vragende, hoe zich daarbij te gedragen).

Dieser Ausdruck läßt vermuten, daß sich in Uelsen einige von der Predigt so angesprochen fühlten, und sie so sehr gerührt waren, daß sie in Tränen ausbrachen, ein Sündenbekenntnis ablegten, um Gnade flehten oder etwas Ähnliches taten. Man spürt die

---

[26] Für die Zeit von 1820 bis 1822 sind die Abendmahlsgäste für die vier jährlichen Feiern getrennt nach Männern und Frauen statistisch erfasst. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/UEL-KERK_Bijzonderheden.pdf, hier S. 7. Auch: AERK Uelsen: Buch: Taufen, Trauungen, Konfirmationen 1801-1841, S. 307 für 1820, S. 315 für 1821 und 1822.

[27] Gods Genade (wie Anm. 13), S. 94-96 (eigene Übersetzung).

Verlegenheit der Pastoren. Wahrscheinlich waren es Johan Lippinghoff (1736-1774) und Johann J. van Leeuwen (1736-1753). Handelt es sich hier um eine geistliche Erweckung, ein Werk des H. Geistes, oder ist es nur Schwärmerei? Das Urteil der Klassisbrüder ist nicht unbedingt negativ. Es lautet: Man solle die Angelegenheit nicht hochspielen, sie aber auch nicht verachten. Besser sei es abzuwarten, wie die Sache sich entwickle.

Leider hören wir dann nichts mehr über die Vorkommnisse in Uelsen, so daß anzunehmen ist, daß sie schnell abgeklungen sind. Doch könnten sie ein Hinweis dafür sein, daß die Erweckungsbewegung, die 1749 in Niikerk (Niederlande) unter dem Prediger Gerardus Kuypers ihren Anfang nahm, von dorther sich ausbreitete, 1751 Groningen erreichte und dann auch die reformierten Gemeinden Ostfrieslands erfaßte, auch an der Grafschaft Bentheim nicht vorbeigegangen war.

Diese Bewegung erregte sehr viel Aufsehen in den Niederlanden, weil sie überall begleitet wurde von körperlichen Erregungen. Viele wurden durch die Predigt so ergriffen, daß ihr Schreien, Stöhnen und Weinen den Gottesdienst störte oder gar unmöglich machte. Hatte sich auch in Uelsen so etwas zugetragen? Die Pastoren könnten mindestens daran gedacht haben.[28]

Es ist davon auszugehen, dass Geesjen Pamans von dieser Bewegung ergriffen und erfüllt war. Nach dem, was sie andeutet, ist sie auch aktiv daran beteiligt gewesen. Sie schrieb 1774 über die Kreise, die sich in dieser Zeit in der Woche versammelten: *Wir hatten in jenen Tagen das Vorrecht, um das ich lange gebeten, geseufzt und geweint hatte, dass Gott hier und in den benachbarten Orten viele Seelen an sich selbst entdeckte und bekannt machte* [gjb = bekehrte] *nach Jes. 31. Das ist nun schon wieder Jahre her.*[29] *Einige* [der Beteiligten] *sind jetzt schon in der Ewigkeit. Andere halten sich noch daran. Zu meinem Schmerz muss ich aber auch bekennen, dass* viele von ihnen ihre erste Liebe verlassen haben, was der Herr auch gegen sie hat *nach Offenbarung 2, (4f). Einige hatten nur eine allgemeine Überzeugung, wie sich im Nachhinein zeigte. Die sind wieder in die Welt gegangen und* hätten mit Demas – einem Mitarbeiter des Paulus, der diesen aber „aus Liebe zur Welt" verließ – diese Welt liebgewonnen [gjb 2. Tim. 4,10] … *Wir sangen nach dem Wort der Apostel auch wohl* Psalmen und geistliche Lieder zur Ehre Gottes und zur gegenseitigen Erbauung *und Erweckung* [gjb Kol 3,16]. *Wir suchten im Gebet gemeinsam das Angesicht des Herrn. Wir beteten um seinen Segen über unsere unvollkommenen, aber was mich betrifft, aufrichtigen Bemühungen. Wir haben damals oft Gottes gunstreiche Unterstützung* [goedkeuring, eigentlich: Billigung] *genießen dürfen. Oft erlebten wir, dass der Herr in unserer Versammlung war mit seinem Geist*

---

[28] De Jong (wie Anm. 3), S. 135-136.

[29] Um 1750 gab es in Uelsen und Umgebung eine Art von Erweckung. Siehe dazu: Ebd., S. 135-137. Geesjen Pamans schreibt fast 25 Jahre später im Rückblick über diese Bewegung (Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 271-272).

und seiner Gnade nach der tröstlichen Verheißung von Mt. 18 [gjb. Mt. 18,20]. Unser Herz brannte in uns *(Luk. 24,32) wie bei den Emmausjüngern, als der liebe Herr Jesus das süßeste Thema und einziger Inhalt ihrer Gespräche war und er in ihre Mitte kam*.[30]

Der Siebenjährige Krieg 1756-1763

Französische Truppen fielen im Siebenjährigen Krieg in die Grafschaft ein. Die Bewohner wurden zum Militärdienst gezwungen. Später marschierte auch das Kurfürstentum Hannover in das Bentheimer Land ein. Der jüngste Uelsener Pastor notierte dazu (übersetzt): *Im Jahr 1757, als die Franzosen mit einer riesigen Armee in Westfalen eingerückt sind, musste unsere Grafschaft 80.000 Rationen Futter liefern. Dadurch war der Hafer außerordentlich teuer*. 1761 lagen noch französische Truppen in der Grafschaft. Ein junger Uelsener *verunglückt bei einem Fuhrtransport für die Franzosen hinter Schüttorf*.[31]

Ernst Kühle notierte zur Zeit des Siebenjährigen Krieges in Uelsen: *Graf Friedrich Karl mußte, nachdem er die Regierung angetreten hatte, 1752 seine Grafschaft an das Land Hannover verpfänden, da er der Schuldenlast nicht mehr Herr wurde … Bald bracht der Siebenjährige Krieg, 1756-1763, aus … Die Bauern des Kirchspiels* [waren] *überlastet mit Quartieren, Lieferungen und Kriegsfuhren … Durch Kirchensprache befahl der jeweilige Kommandierende, an wen die Kriegsschatzungen zu zahlen, wohin die Pferde zu liefern seien. Vögte hatten die Hafertransporte nach Coesfeld und Wesel zu überwachen; sie mußten erdulden, von den unzufriedenen Franzosen geschlagen und eingesperrt zu werden. Holten 1758 die Franzosen Gespanne und Trainknechte aus den Dörfern, so geschah dasselbe 1759 durch hannoversche Kommandos. Entzogen sich die Bauernsöhne und Knechte dem Traindienst durch die Flucht über die nahe Grenze, mußte der Hausvater für sie Dienst tun*.[32]

Willy Friedrich schrieb über diese Zeit: *Alle Männer, soweit sie mit einer Aushebung rechnen mußten, suchten das Weite; sie flüchteten über die niederländische Grenze oder hielten sich irgendwo draußen in Heide und Moor versteckt … Obwohl Hannoveraner und Franzosen mit unserer Grafschaft „befreundet" waren, versuchten beide, das Land für sich auszunutzen. Alles, was man gebrauchen konnte, ganz gleich, ob Menschen oder Material, wurde requiriert*.[33]

---

30 Ebd., S. 271-272.

31 AERK Uelsen: Buch III/2: Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Verstorbene 1757-1800, Eintragung nach Oktober 1761. Siehe: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/UELKERK_Bijzonderheden.pdf, hier S. 5.

32 Ernst Kühle, Getelo, in: Jahrbuch des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim 1975 (Das Bentheimer Land, Bd. 84), Nordhorn (1974), 56-68, S. 64.

33 Willy Friedrich, Junge Männer flüchteten. Uelsen im Siebenjährigen Kriege, in: Der Grafschafter (weiterhin DG), Folge 22 vom Oktober/November 1954, Nordhorn 1954, S. 172.

1761 starben ganz besonders viele Menschen in Uelsen, insgesamt 166. Der Pastor bemerkte in seiner Jahresübersicht dazu (übersetzt): *Seit Menschengedenken war die Zahl der Verstorbenen nicht so hoch*.[34] Schuld war eine Pockenepidemie Ende 1760 und Anfang 1761. Auch in den Jahren 1766 und 1767 grassierten die Pocken.

Sonntags mehrere Beerdigungspredigten gleichzeitig

Offensichtlich wurde damals und auch in den Jahrzehnten vorher für zwei oder drei Beerdigungen ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert – oder der Toten einer Woche wurde nur gemeinsam im zweiten Sonntagsgottesdienst gedacht. 1728 wollte jemand *Sonntag mit anderen* [gemeinsam] *nicht begraben sein* [!], *sondern montags eine eigene Predigt haben. Ergo solvet* notierte dazu ein gestresster Pastor, was wohl so viel bedeutet wie: Er wird bezahlen.[35]

Genau fünfzig Jahre später, im Jahr 1778, hielt ein Pastor von Uelsen nach einem Sterbefall in Wilsum fest, er habe den Angehörigen mitgeteilt, *ich habe am Freitag wieder zwei Tote, dann müssen sie auch begraben; dass ich Donnerstag nicht predige!* Er könne nicht vier Tage nacheinander predigen (oder „categizeren").[36]

Orgel und neue Psalmbereimung etwa 1773

Wenn man Pamans' Texte genau liest und gut versteht, kann man hier und da einen Hinweis auf die äußere Gestaltung der damaligen Gottesdienste entdecken. So umschrieb sie in ihrem zweiten Werk etwa zwischen 1785 und 1790 mit „geistlichen" Worten, dass sie in Neuenhaus wegen körperlicher Schwäche öfter nur den ersten von beiden Gottesdiensten sonntags besuchen konnte. Sie schrieb: *Es war mir eine besondere Freude, dass die ganze Gemeinde mit mir dem Herrn Lobgesänge darbrachte … Manchmal konnte ich so viel aus der Kirche mitnehmen, dass ich mich zur Ruhe begeben musste und nicht in der Lage war, das zweite Mal am Gottesdienst teilzunehmen. Dann*

---

[34] AERK Uelsen: Buch III/2: Getaufte, Konfirmierte, Getraute, Verstorbene 1757-1800, Eintragung nach den Verstorbenen des Jahres unter der Gesamtstatistik: Dit is bey Menschen Geheugen so hoog niet Geweest. Auch: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/UEL-KERK_Bijzonderheden.pdf., hier S. 1.

[35] Dank an Ruth Prinz, Neuenhaus, für den Hinweis vom 3.5.2020; AERK Uelsen: Buch II/2 b: Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen 1725-1837, Eintragung Ende November 1728.

[36] Ebd.: Buch III/2,3a: Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen1757-1809, S. 174. Eintragung zwischen dem 27. und 30. Januar 1778. Auch: https://www.altreformiert.de/beuker/geschichte/grafschaft-bentheim/UEL-KERK_Bijzonderheden.pdf, hier S. 2. *De Emme van Wilsum. Heeft het prediken voor niet bestelt, maar een dag na 't verluiden gezegt, dat [hij] dondertag voornemens was, te begraven. Dog hebbe hem te kennen gegeven dat, daar ik dingsdags gepredikt had, woensdag publyke categisatie had en vrijdag wederom twe doden had, hij ook dan moeste begraven, dat ik donderdag niet predigte. Waarop hij mij een brief geschreven heff en mij de wet wilde stellen, en als ik niet predikte, hij ook niet dagt te betalen. Ik hebben hem daarop berigt, dat ik niet vier dagen agter malkanderen na de kerke ging, om te prediken of [te] categizeren. Hoch pro memoria, H. Stevens.*

musste ich mich damit begnügen, das Gehörte in der Einsamkeit zu bedenken und ‚mit dem Herrn wirksam zu sein'.[37]

Wenige Zeilen weiter zitierte sie dann Psalm 98 *nach der verbesserten Bereimung*. Nur wenn man weiß, dass 1773 die Bereimung der Psalmen durch Datheen von der durch Jorissen abgelöst wurde, kann man diese Bemerkung verstehen. Zwei Seiten weiter hören wir in einem Nebensatz, dass der Psalmengesang in Neuenhaus um 1775 schon von einer Orgel begleitet wurde.[38]

Pamans lebte schon vor 1774 in Neuenhaus

Geesjen Pamans verbrachte den größten Teil ihres Lebens in Neuenhaus. Bei der Prüfung ihrer beiden ersten Bücher durch die Classis der gesamten reformierten Pastoren der Grafschaft 1774 und 1779 ist sie schon Glied der reformierten Gemeinde Neuenhaus. Sicherlich korrekt ist die Angabe, dass sie rund 35 Jahre im Haus des Zinngießers Arends an der Hauptstraße 125 in Neuenhaus gelebt hat, wie dies Bernardus Moorrees in der Vorrede von Du Cloux in der Ausgabe von 1855 erklärte.[39] Sie muss aber noch länger in Neuenhaus gelebt haben, weil sie schon zur reformierten Gemeinde Neuenhaus gehörte, als ihr erstes Buch 1775 erschien.

Fred van Lieburg vermutet, wahrscheinlich zu Recht, sie müsse schon in Neuenhaus gelebt haben, als hier Pastor Gerhardus Johannes Tineken zwischen 1754 und 1762 wirkte, den sie – wie auch die nachfolgenden Neuenhauser Pastoren – namentlich in ihren Büchern erwähnt.[40]

Eine ganz andere Welt

Wir können uns nicht vorstellen, in welch einer ganz anderen Welt im Vergleich zur Gegenwart Geesjen Pamans damals lebte. Neuenhaus zählte zwischen 1750 und 1800 etwa tausend Einwohner. Die Stadt war mit vier Toren befestigt und von Wassergräben und der Dinkel umgeben. Die Schiffe fuhren von der Vechte über die alte Dinkel bis in den heutigen Mühlenteich mitten in die Stadt. Die Dinkel floss am heutigen Seifendamm entlang durch den heutigen Mühlenteich etwa in Richtung des heutigen Tummelhoek, wie alte Landkarten etwa von 1805 (Le Coq) oder um 1855 (Gauß) zeigen. Der (damals viel größere) heutige Mühlenkolk war der Hafen von Neuenhaus (Abb. 4).

---

37 Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 53.

38 Ebd., S. 55: … *door het psalmgezang en orgel tot een alleraangenaamste zielsverlustiging in de Heere.*

39 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 8.

40 Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 45. Pamans nennt hier Neuenhauser Pastoren, die ihr sehr zum Segen gewesen seien, nämlich (Gerhards Johannes) Tineken (Neuenhaus 1754-1762), (Everhardus Arnoldus) Cappenberg (Neuenhaus 1760-80), (Reinhard Carel) Staverman (Neuenhaus 1763-1822) und (Johann Noach) Büchler (Neuenhaus 1780-1808). Sie schreibt hier überdies, Tineken habe sie auch in Kapitel 11 von „Gottes Gnade" im Auge gehabt, obwohl sie dort seinen Namen nicht genannt habe.



Abb. 4: Der Mühlenkolk in Neuenhaus auf einer Postkarte aus dem Jahr 1905. Bildunterschrift: „Neuenhaus vor 100 Jahren". *Quelle: Geert Vrielmann, Uelsen*



Abb. 5: Die Gauß'sche Karte um 1855 mit dem Neuenhauser Nordwesten. Die Dinkel fließt durch den Mühlenkolk über den Dackhorst in die Vechte. Westlich davon die Hardinger Becke, heute (begradigt) die Dinkel. Die Straße von Neuenhaus nach Veldhausen führt schon durch „Die Masch". *Aus: LGN Karte Nr. 38 „Veldhausen"*

Offenbar hat man später etwa vom heutigen Dinkelwehr aus einen Durchstich vollzogen zur alten Hardinger Becke, die damals nicht in die Dinkel, sondern direkt in die Vechte mündete. Dinkel und Hardinger Becke verlaufen auf den alten Karten parallel und treffen sich erst bei ihrer gemeinsamen Einmündung in die Vechte (Abb. 5).

Flüsse waren die Autobahnen und Bundesstraßen jener Zeit. Nahezu alles wurde auf ihnen transportiert, gerade im wegefeindlichen moorreichen Nordwesten. Überall an den Wegen und Flüssen musste man an Zollstationen seine Gebühren entrichten. Befestigte oder gepflasterte Wege kannte man in dieser Gegend nicht. Flüsse musste man in der Regel durchfahren, es gab nur wenige Brücken. Die Flüsse waren nicht so tief und schnellfließend wie heute.

Viele waren mehr als doppelt so breit und höchstens halb so tief wie gegenwärtig und flossen sehr langsam. Überall gab es Furten, wo man sie durchqueren konnte.

Den Ort Bentheim empfanden seinerzeit viele Neuenhauser als weiter weg als für uns heute Berlin oder Rom. Die oberen Stände sahen etwas von der Welt, während der normale Bürger zumeist lebenslang in der Nähe seines Geburtsortes blieb. Gelehrte und Studierende reisten durchaus nach Amsterdam oder Groningen, nach Lingen oder Herford. Gelehrte waren vor allem Pastoren und Juristen. Manchmal fungierten sie auch als Rektor einer Schule oder als Privatlehrer in fürstlichen Häusern. Handelsreisende und Hollandgänger sahen ebenfalls mehr als andere.

„Die Welt" war für die Grafschaft in der Zeit das Königreich der Niederlande, das sich als Weltmacht auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung befand. Kurz nach 1600 war die niederländische Vereinigte Ostindien-Kompagnie (VOC) gegründet worden. Sie war bis etwa 1800 das wohl größte Handelsunternehmen der Welt – vergleichbar mit heutigen internationalen Konzernen – und bescherte den Niederlanden einen sagenhaften Reichtum.

Jeder Neuenhauser Bürger, Handwerker oder Beamte hatte zur Selbstversorgung ein paar Kühe oder Schweine im Stall stehen – und Knechte und Mägde, die für ihn die Arbeit verrichteten. Es gab nur wenig Kulturland, große Teile der Grafschaft waren Ödland, das den einzelnen Gemeinden als Markengrund diente. Die Markenteilung fand hier erst zwischen 1850 und 1880 statt. Dabei wurde der allgemeine Grund und Boden auf die einzelnen Höfe, den übrigen Teilhabern der „gemeinen" Mark und dem Fürsten von Bentheim als dem angestammten Landesherrn aufgeteilt.

Der Sonntagsgottesdienst war Pflicht für alle! Nur Kranke oder Schwache durften zu Hause bleiben und diejenigen, die sie und Haus und Hof während der Gottesdienstzeiten versorgen und betreuen mussten. Die wenigen Einwohner der Stadt fanden problemlos Platz in den für damalige Verhältnisse riesigen Kirchen (Abb. 6).

Die Kirchen überragten alle anderen Gebäude um ein Vielfaches! Die Bürgerhäuser waren wesentlich kleiner und unkomfortabler als heute. Die Behausungen der Arbeiter glichen oft mehr einer Bruchbude als einem Haus. Bis um 1900 gab es durchaus Menschen, die in den Moorgebieten in Erdhütten in einem Loch in der Erde mit einem Spitzdach darüber lebten, das mit Reisig und darüber gelegten Grassoden gedeckt war.

Kriege, Hungersnöte und Seuchen forderten schon in den vorangegangenen Jahrhunderten viele Todesopfer. Innerhalb kurzer Zeit waren immer wieder ganze Familien ausgestorben! Die Kindersterblichkeit war unvorstellbar hoch, der Tod allgegenwärtig. Franzosen, Briten, Hannoveraner oder russische Kosaken nahmen etwa zwischen 1795 und 1813 wiederholt alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Sie ließen die Bevölkerung in großer Armut zurück.

Zwar wurde hier und da in den größeren Orten der Grafschaft an Schulen unterrichtet, aber für Normalbürger bestand um 1750 keine Schulpflicht. Bildungs- und

Kirchensprache war in der reformierten Grafschaft Niederländisch, in dem auch Pamans schrieb, Alltagssprache war Plattdeutsch. Wie erwähnt, berichtete Geesjen Pamans selbst, sie habe nur wenige Wochen eine Schule besucht und Schreiben erst mit rund zwanzig Jahren gelernt. Analphabetismus war im Bentheimer Land nichts Ungewöhnliches. Viele Menschen konnten um 1800 nicht oder nur kaum Lesen und Schreiben. Ein Großteil der Bevölkerung hatte nur zwei Bücher zu Hause, die Bibel und das Gesangbuch. Pamans' Gedanken waren Teil einer breiteren Strömung, die sich vor allem mündlich verbreitete. Sie werden fast 250 Jahre nach ihrem ersten Erscheinen im Jahr 1775 bis heute gelesen.



Abb. 6: Ansicht vom Markt und der reformierten Kirche von Neuenhaus um 1733. Federzeichnung ursprünglich von Abraham Meyling, aus einem Manuskript von Andries Schoemaker. *Aus: NL-ZlHCO, Historisch Centrum Overijssel, 0263 Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis (VORG), handschriftenverzameling, in.nr. 863*

Pamans erstes Buch in zwei Bänden: 1775 und 1783

Viele Jahrhunderte lang benötigte man eine behördliche Genehmigung, bevor man ein Buch drucken lassen durfte. Vor Ort fiel dies in die Zuständigkeit der reformierten Pastoren der Grafschaft, die sich (fast) bis heute monatlich in der sogenannten Classis versammeln. Am 13. April 1774 protokollierte die Classis der reformierten Prediger:

Die Pastoren von Neuenhaus Cappenberg und Staverman berichteten, dass ihr Gemeindeglied Geesjen Pamans wohl Vornehmens sei, um ihre geistlichen Tätigkeiten für den Druck aufzuschreiben. Sie bitte darum, Visitatoren zu ernennen, die das [Werk, Buch] *untersuchen möchten. Dazu wurden ernannt die Pastoren Strik und Schultz zu Nordhorn und Veldhausen*.[41]

Leider ist dem Protokoll nicht zu entnehmen, wie das Urteil ausgefallen ist und was die beiden geistlichen Herren zu dem ersten Buch von Pamans gesagt oder geschrieben haben. Es war auf jeden Fall ein positives Urteil, sonst wäre das Buch nicht gedruckt worden. Im gedruckten Buch findet sich fast ein Jahr später in niederländischer Sprache das Ergebnis der Untersuchungen und die gleichzeitige Genehmigung des damaligen Oberkirchenrates (übersetzt):

Wir Unterzeichnete haben durch einen besonderen Auftrag vom Hochlöblichen Oberkirchenrat und von der Ehrwürdigen Classis, mit gehöriger Aufmerksamkeit untersucht das Buch von Geesjen Pamans, Glied der reformierten Gemeinde Neuenhaus [mit dem Titel]: *„Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse"*.

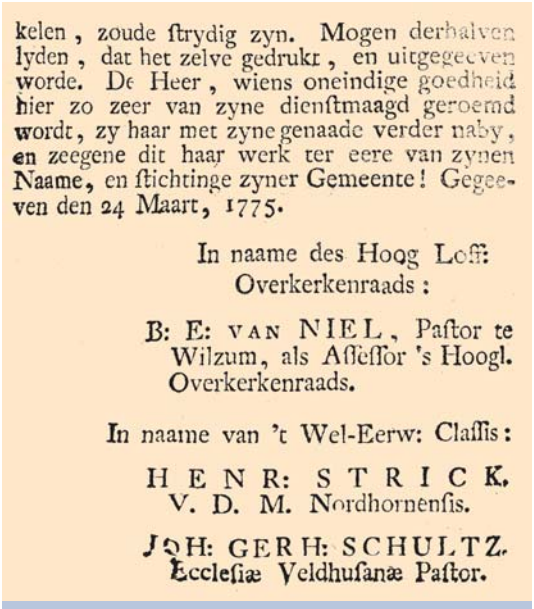
Wir erklären, wir haben darin nichts gefunden, welches sich richtet gegen die Gnadenlehre und [den Weg von] *Gottes H*[eiligem] *Wort, zusammengefasst in den [Bekenntnissen] „Formularen der Einigkeit" unserer reformierten Kirche und speziell gegen die 12 Artikel, die 1613 in dieser Grafschaft feierlich angenommen wurden* (Abb. 7).[42]

Vom 1. Mai 1775 stammt eine weitere Empfehlung der beiden Neuenhauser Ortspastoren E.A. Cappenberg und R.C. Stavermann. Sie sehen in Pamans nach Jesaja 8,18 deutlich *ein Zeichen und Wunder in Israel vom Herrn Zebaoth*. Pamans wundervolle geistliche Erlebnisse könne man verspotten oder leugnen. Aber sie hätten *Geesjen Pamans seit längerem gekannt als ein Gotteskind, das sich ganz und gar Gott und seinem Dienst übergeben hat.… Sie war unter uns wie ein hell scheinendes Licht … Sie hat sich in der Liebe hervorgetan … Sie ist rein in Lehre und Erbauung und führt ein frommes Leben* [door een nauwgezette wandel]. … *Wir haben ihr Buch wiederholt aufmerksam gelesen und darüber mit ihr gesprochen. Man kann sich auf die Echtheit ihrer geistlichen Erfahrungen verlassen* [zo dat er op de echtheid van het verhaal dezer bevindelijke werkzaamheden kan en veilig mag staat gemaakt worden] … *Der gnadenreiche Gott …*

---

41 KKA NOH: Archiv ref. Synodalverband: Protokollbuch Classis Bentheim 1761-1872, hier Protokoll vom 13.4.1774, S. 69/5. Der ursprüngliche niederländische Text lautet: *De broeders van Nieuwenhuis Cappenberg en Staverman stelden voor, dat een seker Lidmaat Geesjen Pamans wel voornemens was, om haare geestelijke werksaemheden voor de druk gered te maken, met versoek om daartoe visitatoren te benoemen die hetzelfde mogten onderzoeken, waarop daartoe benoemd zijn Dom. Strik en Schultz predikanten te Nordhoorn en Veldhuizen*.

42 Egt verhaal …, Zwolle 1775, S. 2 (siehe Anm. 53). In der Ausgabe des Buches von 1980 (Gods genade 1980, wie Anm. 13) wurde dieses Zeugnis nicht übernommen.



kelen, zoude ſtrydig zyn. Mogen derhalven lyden, dat het zelve gedrukt, en uitgegeeven worde. De Heer, wiens oneindige goedheid hier zo zeer van zyne dienſtmaagd geroemd wordt, zy haar met zyne genaade verder naby, en zegene dit haar werk ter eere van zynen Naame, en ſtichtinge zyner Gemeente! Gegeeven den 24 Maart, 1775.

In naame des Hoog Leff:
Overkerkenraads:

B: E: VAN NIEL, Paſtor te Wilzum, als Aſſeſſor 's Hoogl. Overkerkenraads.

In naame van 't Wel-Eerw: Claſſis:

HENR: STRICK. V. D. M. Nordhornenſis.

JOH: GERH: SCHULTZ. Eccleſiæ Veldhuſanæ Paſtor.

Abb. 7: Teilabdruck der kirchenbehördlichen Genehmigung in Pamans' erstem Buch vom 24. März 1775.
Übersetzung:
Wir mögen es deshalb leiden, dass dieses (Buch) gedruckt und herausgegeben werde. Der HERR, dessen unendliche Güte seine Dienstmagd hier so sehr rühmt, sei ihr mit seiner Gnade nahe. Er segne dieses ihr Werk zur Ehre seines Namens und zur Erbauung seiner Gemeinde. Gegeben am 24. März 1775.
Im Namen des Hochlöblichen Oberkirchenrates:
B.E. van Niel, Pastor zu Wilsum, als Assessor des Hochlöblichen Oberkirchenrats
Im Namen der Wohl-Ehrwürdigen Klassis:
Henr. Strick, Pastor von Nordhorn
Joh. Gerh. Schultz, Pastor der Veldhauser Kirche.

beatme dieses Werk mit seinem Geist im Gemüt der Leser. Er lasse es gedeihen zu den heilsamen Zielen, die damit verfolgt werden.[43]

Gut fünf Jahre nach ihrem ersten Antrag kam Pamans mit demselben Anliegen für ein weiteres Buch zur Classis. Diese protokollierte am 25. August 1779: *Geesjen Pamans, Glied der reformierten Gemeinde Neuenhaus, ließ die Hochehrwürdige Classis ersuchen, eine Fortsetzung vom Buch „Geistliche Erfahrungen" herausgeben zu dürfen und dass dazu* [Personen] *zur Prüfung* [Visitation] *von der Versammlung beauftragt würden. Dies wurde ihr zugestanden und die Brüder Meijling und Joling dazu ernannt.*[44]

Offensichtlich dauerte es aus heute unbekannten Gründen mindestens bis 1783, bis der zweite Teil des Buchs genehmigt wurde. Ob er dann allerdings gleich gedruckt wurde, ist unklar. Wenn dem so ist, wäre er 1791 bereits in zweiter Auflage erschienen, diesmal nicht mehr in Zwolle, sondern in Campen/Kampen in Overijssel, heißt es doch im Impressum der offenbar einzig überlieferten Ausgabe: *Gedrukt by de Erven AE Valckenier, Boekverkoopers 1791.*[45]

---

43 Ebd., S. 14-15.

44 KKA Nordhorn: Archiv ref. Synodalverband, Protokollbuch der Classis 1761-1872. Protokoll vom 25. August 1779, S. 92/4 (eigene Übersetzung).

45 Siehe: https://play.google.com/store/books/details/Geesjen_Pamans_Egt_verhaal_van_geestelyke_bevindin?id=j2SimAAgggIC (letzter Zugriff 15.1.2021). Auf dieser Seite sind drei Werke von Pamans vollständig gescannt und (nach Anmeldung kostenlos) in Frakturschrift in ihrer ältesten Fassung am Bildschirm zu lesen: Egt verhaal van geestelijke bevindingen, Gods genade verheerlijkt, Ziels verlustiging in Jehovah.

In diesem zweiten Teil findet sich die Genehmigung des Oberkirchenrats und der Classis der Grafschaft Bentheim vom 30. April 1783. *Dieser zweite Teil des Buches ‚Egt*[46] *Verhaal van Geestelyke Bevindingen', verfasst von Geesjen Pamans, Glied unserer reformierten Kirche in Neuenhaus, ist von uns unterschriebenen Beauftragten geprüft* [gevisiteert] *und in jeder Hinsicht dem ersten Teil gleich befunden. Wir mögen deshalb leiden, dass dasselbe gedruckt und herausgegeben wird. Der Allerhöchste Gott gebiete über diese seine Dienstmagd und dieses ihr Werk seinen milden Segen. Gegeben den 30. April 1783.*

Im Namen des Hochlöblichen Oberkirchenrates
Henr. Strick, V.D.M. Nordhornensis und Assessor des Oberkirchenrates
H. Stevens, V.D.M. Ulsensis und Assessor des Oberkirchenrates
Im Namen der Wohl-Ehrwürdigen Classis
Hoseas Meiling, V.D.M. Gildehuisensi
J.H. Jolink, V.D.Min. Ulsensis.[47]

Mit den beiden Ortspastoren und den Vertretern der Classis und des Oberkirchenrates haben also insgesamt neun leitende reformierte Pastoren der Grafschaft am 24. März 1775, am 1. Mai 1775 und am 30. April 1783 Pamans Werk in höchsten Tönen gelobt und empfohlen. Sie arbeiteten in verschiedenen Gemeinden in der gesamten Grafschaft, nämlich in Wilsum, Uelsen (2x), Neuenhaus (2x), Veldhausen, Nordhorn (2x) und Gildehaus. Daran zeigt sich: Geesjen Pamans ist keine Randerscheinung. Sie steht als leuchtendes Vorbild mit ihren geistlichen und erwecklichen Glaubenserfahrungen mitten in der reformierten Grafschaft. Nach 1800, nach Franzosenzeit und Aufklärung, nach dem Tod von Geesjen Pamans 1821 und von Pastor Johann Frederik Schultz in Nordhorn 1830 ist dieser „Erfahrungsglaube" mit seinem „innigen Umgang" mit Gott fast völlig verschwunden und an den Rand gedrängt worden. Er lebte bis etwa 1900 noch eine Zeitlang in den ab 1838 gegründeten altreformierten Gemeinden weiter und starb dann auch hier aus. In den Niederlanden gibt es bis heute kleine Gruppen und Kirchen, die diese „befindliche" Tradition pflegen und ehren.[48]

Pastor A.P.A. du Cloux schrieb 1858 im Vorwort zum erneuten Druck des zweiten Teils von „Egt Verhaal", der 1855 neu herausgegebene erste Teil von Pamans' Buch habe sehr viel Absatz gefunden. *Geesjen Pamans war zweifellos ein Vorbild in der Gnade,*

---

46 Die Rechtschreibung hat sich geändert. Vor 1800 steht das Wort als „egt" im Titel des Buches, nach 1800 als „echt".

47 Zitiert aus dem Druck von 1858, der in der UB Amsterdam vorliegt. Siehe: https://books.google.de/books?id=pjNlAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false (letzter Zugriff 15.1.2021).

48 Siehe dazu: Gerrit Jan Beuker, Zeit des Umbruchs – Ds. Johan Frederik Schultz. 1777 bis 1830 Reformierter Pastor und Geistlicher Inspektor, in: Bentheimer Jahrbuch 2021 (Das Bentheimer Land, Bd. 229), Nordhorn 2020, 85-96, vor allem S. 93-94 (weiterhin Beuker, Schultz).

ihr Gedächtnis ist und bleibt ein Segen … Ich habe manches Gotteskind getroffen, das … bezeugen muss, dadurch gestärkt und erbaut zu sein.[49]

Der Herausgeber sei durch die Subskription, also durch die Vorbestellungen für diesen zweiten Teil, imstande, die Kosten für dessen Druck begleichen. Dieser zweite Teil könne auch als eigenständiges Werk gelten. De Cloux schloss seine Einführung mit dem Wunsch, dem Herausgeber möge (durch weitere Subskriptionen) ermöglicht werden, Pamans Buch über Psalm 23 („Ziels Verlustigung") wieder neu herauszugeben.[50]

Pamans zweites Buch über Psalm 23

Pamans zweites Werk erschien ursprünglich 1812 mit dem (übersetzten) Titel: *Seelenfreude in Jehovah als Hirten und Bundes-Gott seines Volkes Israel, nach Psalm 23*. Es wurde anfangs wieder in Zwolle, womöglich in zwei Teilen und wieder auf Kosten der Autorin, gedruckt.[51] Alle vier Bücher erschienen ursprünglich im kleinen Oktavformat, etwa 10 x 16 Zentimeter groß mit insgesamt rund 2000 Seiten. Das erste Buch zählt für beide Teile gemeinsam in der (mir vorliegenden) 3. (oder 4.?) Ausgabe von 1980 insgesamt 681 Seiten. Das zweite Buch (Zielsverlustiging) beginnt in Teil 2 der Ausgabe von 1980 mit einer neuen Seitenzählung, verfügt heute aber – anders als früher – über eine durchlaufende Kapitelnummerierung. Dieses Buch enthält heute 454 Seiten im A5-Format.

Beide Bücher sind 1791,[52] 1855/1858 und 1980 neu aufgelegt und gegenwärtig in niederländischen Buchhandlungen zu erwerben. Sie finden bis heute in den Niederlanden ihre Leser. Beide Werke sollen nun kurz vorgestellt werden. Alle Verweise beziehen sich auf die zweibändige Ausgabe von 1980 mit insgesamt 1135 Seiten (Abb. 8).

Geestelyke Bevindingen – Gods Genade 1775 (?), 1791, 1855/58 und 1980

Der vollständige (übersetzte) Titel der ersten Pamans-Publikation lautet: *Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse, aus einem starken Gemütsandrang, um zu erzählen,*

[49] Gods genade 1858, Teil 2, S. III. Zitiert aus dem Druck von 1858, der in der UB Amsterdam vorliegt. Siehe: https://books.google.de/books?id=pjNlAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false (letzter Zugriff 6.2.2021).

[50] Ebd.

[51] Ziels Verlustiging in JEHOVA, als Herder en Bond-God van zijn volk. Naar aanleiding van Psalm XXIII. Uitgegeven door Geesjen Pamans, lidmaat der Gereformeerde Kerk te Nienhuis, in het voormalig Graafschap Bentheim, in twee deeltjes. Zijnde een vervolg van het Echt Verhaal Van Geestelijke Bevindingen, door haar voor eenige Jaren geschreven. Gedrukt te Zwolle, bij François Clement, voor rekening van de Schrijfster dezes werks. Das Jahr des Drucks wird im Impressum nicht angegeben. Der Begriff „Zielsverlustiging" ist heute unbekannt und kaum zu übersetzen. Er ist aktiver und breiter als „Seelenfreude".

[52] Es ist nicht deutlich, ob 1791 der zweite Teil des ersten Werkes von 1775 neu aufgelegt oder erstmals gedruckt wurde.

was der Herr an der Seele getan hat, mit keiner anderen Absicht, als zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Mitmenschen, herausgegeben nach Bentheimer Kirchenordnung von Geesjen Pamans, Glied der Reformierten Kirche zu Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim. Zu Zwolle durch Simon Clement, Buchverkäufer, für die Autorin 1775.[53]

Seit der Auflage von 1855 trägt dieses Werk den gleichzeitig erweiterten und gekürzten (übersetzten) Titel: *Gottes Gnade verherrlicht oder Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse usw. zur Ehre Gottes und Erbauung des Nächsten … mit einer Vorrede durch Ds. A.P.A. du Cloux, Pastor in Oldebroek*. Eine weitere, dritte oder vierte unveränderte Auflage erschien 1980.

Das Erstlingswerk umfasst in der Erstausgabe im ersten Teil 830 Seiten. Es enthält eine Seite Empfehlung von Oberkirchenrat und der Prediger-Classis der Grafschaft Bentheim vom 24. März 1775, dazu sechs Seiten *Vorbericht an den Wahrheit und Gottesfurcht liebenden Leser* von den beiden Neuenhauser Pastoren Cappenberg und Staverman vom 1. Mai 1775 sowie (ohne Seitenzählung) 42 Seiten *Vorrede* von Geesjen Pamans mit Datum vom 1. August 1774. Nach der ausführlichen Inhaltsangabe von 16 Seiten findet sich in jedem Exemplar die eigenhändige Unterschrift des Druckers, die die Echtheit des Werkes garantieren soll (Abb. 9).


EGT VERHAAL
VAN
GEESTELYKE
BEVINDINGEN,
UIT EEN
STERKEN GEMOEDS AANDRANG,
OM TE VERTELLEN
WAT DE HERE AAN DE ZIELE
GEDAAN HEEFT,
MET GEEN ANDER
OOGMERK, DAN TOT ERE VAN GOD.
EN
STIGTINGE VAN DEN EVENMENSCH.
UITGEGEVEN
NAAR BENTHEIMSCHE KERKEN-
ORDRE.
DOOR
GEESJEN PAMANS,
Lidmaat der Gereformeerde Kerke te Nienhuis, in de Graafschap Bentheim.
TE ZWOLLE
By SIMON CLEMENT, Boekverkoper
voor de Auctrice 1775

Abb. 8: Titelseite von „Egt Verhaal van Geestelyke Bevindingen", Zwolle 1775

Das eigentliche Werk umfasst anschließend vierzehn in einzelne Paragraphen unterteilte Kapitel von 589 Seiten. Danach folgen 175 Seiten „toepassing", also praktische Anwendung des Vorhergehenden. Diese wendet sich nacheinander an die *Unbekehrten* (§ 1-11), die *wirklich Überzeugten* (§ 12-17) und an *Gottes Kinder* (§ 18-40).

---

[53] Auf der Titelseite ist zu lesen: Egt verhaal van geestelijke bevindingen uit een sterken gemoeds aandrag, om te vertellen, wat de HERE aan de ziele gedaan heeft, met geen ander oogmerk, dan tot ere van God en stigtinge van den evenmensch. Uitgegeven naar Bentheimsche Kerken-Ordre. Door Geesjen Pamans, lidmaat der Gereformeerde Kerke te Nienhuis in de Graafschap Bentheim. Te Zwolle, by Simon Clement, boekverkoper, voor de auctrice, 1775.



De Auctrice erkend geen Exemplaren voor Egt, dan die gedrukt zyn by S. Clement te Zwolle, en met zyn naam getekend.

S. Clement

Abb. 9: Echtheits-Erklärung des Druckers in der ersten Ausgabe von „Egt verhaal van geestelijke bevindingen“ aus dem Jahr 1775



EGT VERHAAL
VAN
GEESTELYKE
BEVINDINGEN,
UIT EEN
STERKEN GEMOEDS AANDRANG,
OM TE VERTELLEN
WAT DE HEERE AAN DE ZIELE
GEDAAN HEEFT,
MET GEEN ANDER
OOGMERK DAN TER EERE VAN GOD,
EN
STIGTINGE VAN DEN EVENNAASTEN.
TWEEDE DEEL.
UITGEGEVEN
NAAR BENTHEIMSCHE KERKEN-
ORDER.
DOOR
GEESJEN PAMANS,
Lidmaat der Gereformeerde Kerke te Nienhuis, in de Graafschap Bentheim.

TE CAMPEN.
Gedrukt by de Erven Æ. VALCKENIER,
Boekverkoopers 1791.

Abb. 10: Titelseite von „Egt Verhaal van Geestelyke Bevindingen”, Teil 2, 2. Auflage, Campen 1791

In den ersten zwei oder drei Auflagen ist dieses erste Buch jeweils in zwei Teilbänden gedruckt. Seit der dritten oder vierten Auflage von 1980 sind beide Teile in einem Band zusammengebracht und mit fortlaufender Seitenzählung versehen (Abb. 10).

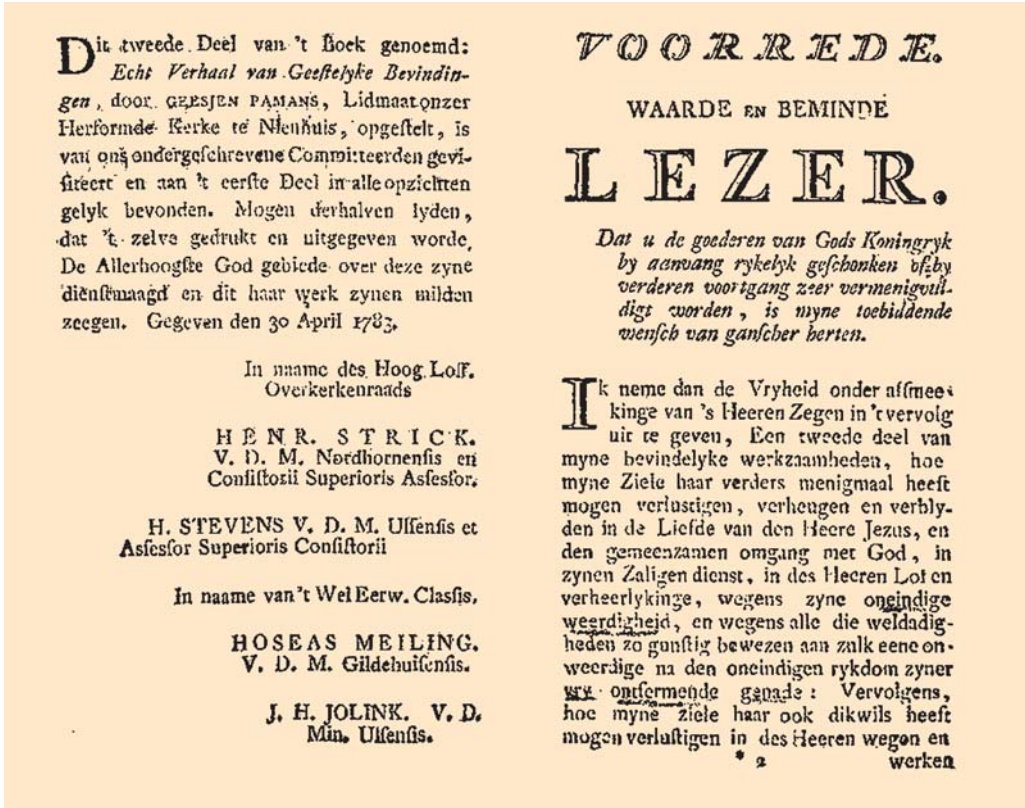
Der zweite Teil vom ersten Buch (God Genade 1980, 464 Seiten) enthält weitere zehn Kapitel und nachfolgend 26 „toepassingen“ zur *Entdeckung, Überzeugung und Leitung von Unbegnadigten, sowie zu Erweckung, Trost und Ermutigung von Gottes Kindern*. Dieser zweite Teil ist nicht vor 1783 erschienen, nach meiner Vermutung aber erst 1791.

Fred van Lieburg bemerkte dazu 2012: *Dieser zweite Teil erschien, nachdem er am 30. April 1783 nach der Bentheimer Kirchenordnung genehmigt worden war, wieder bei dem Buchhändler Simon Clement in Zwolle, aber dieses Mal nicht auf Rechnung der Autorin, sondern in einem ‚echten‘ Verlag, bei den Erben Aegidius Valckenier in Kampen.*[54] Wenn Lieburg Recht hat, ist 1791 schon die zweite Auflage des zweiten Buchteils erschienen. Das Foto vom Buchtitel zeigt eindeutig als Erscheinungsjahr 1791.[55] Das nachfolgende Foto zeigt Prüfbericht und Genehmigung vom 30. April 1783 (Abb. 11).

---

[54] Lieburg, 2012 (wie Anm. 4), S. 205.

[55] Siehe: https://play.google.com/store/books/details/Geesjen_Pamans_Egt_verhaal_van_geestelyke_bevindin?id=j2SimAAgggIC (letzter Zugriff 15.1.2021). Offenbar stammt dieses eingescannte Buch aus dem Stadtarchiv bzw. der Athenaeumbibliothek in Deventer. Signatur: SAB 47177 (letzte Ziffer unsicher).



Dit tweede Deel van 't Boek genoemd: *Echt Verhaal van Geestelyke Bevindingen*, door GEESJEN PAMANS, Lidmaat onzer Herformde Kerke te Nieuhuis, opgesteld, is van ons ondergeschreevene Committeerden gevisiteert en aan 't eerste Deel in alle opzichten gelyk bevonden. Mogen derhalven lyden, dat 't zelve gedrukt en uitgegeven worde. De Allerhoogste God gebiede over deze zyne dienstmaagd en dit haar werk zynen milden zeegen. Gegeven den 30 April 1783.

In naame des Hoog Lofl. Overkerkenraads

HENR. STRICK.
V. D. M. Nordhornensis en Consistorii Superioris Assessor.

H. STEVENS V. D. M. Ulsensis et Assessor Superioris Consistorii

In naame van't Wel Eerw. Classis.

HOSEAS MEILING.
V. D. M. Gildehuisensis.

J. H. JOLINK. V. D. Min. Ulsensis.

VOORREDE.

WAARDE EN BEMINDE

LEZER.

Dat u de goederen van Gods Koningryk by aanvang rykelyk geschonken of by verderen voortgang zeer vermenigvuldigt worden, is myne toebiddende wensch van ganscher herten.

Ik neme dan de Vryheid onder afsmeekinge van 's Heeren Zegen in 't vervolg uit te geven, Een tweede deel van myne bevindelyke werkzaamheden, hoe myne Ziele haar verders menigmaal heeft mogen verlustigen, verheugen en verblyden in de Liefde van den Heere Jezus, en den gemeenzamen omgang met God, in zynen Zaligen dienst, in des Heeren Lof en verheerlykinge, wegens zyne oneindige weerdigheid, en wegens alle die weldadigheden zo gunstig bewezen aan zulk eene onweerdige na den oneindigen rykdom zyner ryk ontfermende genade: Vervolgens, hoe myne ziele haar ook dikwils heeft mogen verlustigen in des Heeren wegen en

2 werken

Abb. 11: Seite mit dem Prüfbericht von Classis und Oberkirchenrat von 30. April 1783
aus: Egt Verhaal van Geestelyke Bevindingen ..., Teil 2, 2. Auflage, Campen 1791

Inhaltsübersicht der „Geestelijke Bevindingen"

Genauso ausführlich und verwirrend wie der langatmige Titel und die umfangreiche Inhaltsangabe stellt sich das ganze Buch dar. Mein übersetzter Auszug von wenigen Kernsätzen aus jedem Kapitel und Paragrafen vom ersten Teil ergibt heute durchaus eine zusammenhängende Geschichte.[56] Das verwundert im ersten Moment. Es zeigt aber die Langatmigkeit, mit der die Autorin ihr geistliches Erleben ausbreitet.

Kapitel 1 handelt von der Liebe zu den Frommen und Jesus als Zuflucht und Vergebung. Kapitel 2 und 3 beschreiben den „Stand der Gnade" und die geistliche Ehe mit Jesus. Kapitel 4 beschäftigt sich mit Konfirmation und Abendmahl, Kapitel 5 mit den Anfechtungen und Kapitel 6 beschreibt *das Glück des Gottesfürchtigen*. Die Kapitel 7 bis 10 zeigen Sehnsucht und Verlangen nach dem Himmel und danach, Christus immer ähnlicher zu werden. Kapitel 11 ist dem Sonntag und dem Wort Gottes gewidmet. Die Kapitel 12 bis 14 beschäftigen sich mit Anfechtungen und falschen Beschuldigungen, der Liebe Gottes und dem Leiden der Märtyrer.

[56] Vgl.: https://www.altreformiert.de/beuker/biografien/Pamans_Geesjen_1727-1821_Dt._Uebers_Ausz__2020.pdf (letzter Zugriff 15.1.2021).

Lieburg fasst 2012 den zweiten Buchteil (Ausgabe 1980, S. 464-672) so zusammen: Das „Egt verhaal van gestelijke bevindingen“ *bekam jedoch noch eine Fortsetzung in einem Werk, das man als Sammelband von Meditationen über die Tugenden Gottes in der Natur, in seinen Namen, Eigenschaften und Vollkommenheiten kennzeichnen kann. Es wird nochmals abgeschlossen mit einer Toepassing* [Anwendung] *für Unbekehrte und wahre Gläubige.*[57]

Die Große Finsternis 1783

Es geschah im Sommer 1783. Plötzlich änderte sich das Wetter und in der Natur beobachtete man merkwürdige Vorgänge. Ab dem 24. Juni lag in der Grafschaft und in den benachbarten Niederlanden tagelang ein schwefelartiger Geruch in der Luft, der manchen an verwesenden Fisch erinnerte. Schon an den vorhergehenden Tagen roch es wie Heu, das zu gären beginnt. In der Nacht zum 25. Juni kam ein kalter Nordwind auf.

In den Tagen danach herrschte dichter Nebel, der sich erst im August endgültig verzog. Der Nebel hinterließ einen feuchten, klebrigen Belag. Die Menschen hatten einen üblen Geschmack im Mund, manche litten unter Atembeschwerden. Es regnete nicht, es gab kein Gewitter, tagsüber war es jedoch ziemlich heiß. Die Sonne erschien nur noch als kupferrote Scheibe am Himmel.

Diese und noch andere Auswirkungen vom Ausbruch des Vulkans Laki auf Island schildert Alois Brei auf seiner Website zur Grafschafter Geschichte. Brei schreibt: *Schwarze und rote Johannisbeeren gingen ein. Im weiteren Verlauf des Jahres gediehen einige Pflanzen allerdings prächtig, vor allem die, die normalerweise reichlich Dünger benötigten. Das Gras auf den Wiesen und Weiden erholte sich schnell. Die zweite Heuernte fiel reichlich aus und danach wuchs mehr Grünfutter als in normalen Jahren. Die Honigernte brachte ungewöhnlich hohe Erträge. Niemand konnte sich dieses Geschehen erklären. Viele meinten, es werde durch den Honigtau verursacht, der aus Blumen und Blüten austrat. In der Bibel fand man schließlich mehrere Stellen, in denen Gott gebeten wurde, die Plage des Honigtaus abzuwenden.*

Die wirkliche Ursache konnte beim damaligen Stand der Nachrichtentechnik niemand wissen: Im Süden Islands war der Vulkan Lakagigar ausgebrochen, der auch als Laki-Krater bekannt ist. Mehrere Monate lang brach Lava aus 140 Vulkankegeln hervor, der Berg stieß gewaltige Mengen Asche und eine hochgiftige Mischung aus Kohlenmonoxid, Kohlendioxid, Schwefel und anderen Stoffen aus, die vom Wind auch zum europäischen Festland getrieben wurden.[58]

---

57 Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 204-205.

58 Siehe: Alois Brei, Die große Finsternis des Jahres 1783, in: https://www.grafschafter-geschichte.de/finsternis (letzter Zugriff 15.1.2021). Zur Auswirkung in der Region vgl. auch: Gregor G. Santel: „... ein vergieftender thau“ 1783, auf S. Johannes nacht, in Groß Hesepe und ganz Europa, in: Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte (Hrsg.), Emsländische Geschichte 6 (1997) (die Reihe weiterhin EG), S. 108-121.

Geesjen Pamans erwähnt dieses und andere Naturphänomene nicht direkt. Sie hätte sie auch nicht erklären können. Man kann sicher sein, dass diese und andere Wetterunbilden Einfluss hatten auf ihr geistliches Leben und Denken. Die Angst vor dem Gericht Gottes war ihr und vielen Menschen ihrer Zeit sehr nahe. Zudem haben Kriege und Kriegsgefahren viele Jahrhunderte die Menschen in die Kirchen getrieben! Sie war oft im realen und im geistlichen Sinn letzter Hort und Zufluchtsort vor räuberischen Banden und Kriegshorden. Kriegerische Auseinandersetzungen und unerklärliche Naturereignisse wie die oben beschriebenen zeigten nach damaliger Auffassung das unmittelbare Einwirken Gottes und wiesen auf die Vergänglichkeit des menschlichen Seins hin. Geesjen Pamans war darin ganz ein Kind ihrer Zeit.

Dienstmagd mit Familienanschluss beim Zinngießer Arends (um 1785)

Geesjen Pamans hat rund 35 Jahre in einem Nebenraum des Hauses der Familie des Neuenhauser Zinngießers Arends gewohnt (Abb. 12).[59] Gerold Küpers und Echkard Woide beschrieben 2002 das Haus und führten zur Familie Arends aus: *Im Jahre 1696 erwarb Rotger* [Arents I] *ein Haus in der Neustadt von Tonnis Jacobs, 1725 Lambert* [Arends] *das Haus von Reijnd Reijners, 1739 Hermann* [Arends] *das Haus von Joost Sluiter und Evert* [Arends] *1843 das Haus von Zacharias Tijman.*[60]

Rötger Arents II wurde … 1733 in Neuenhaus geboren. Hier verstarb er auch … 1807 in der Klinkhamerstraße. Er heiratete … 1759 Zwenne Lanchkamp. Mit ihr hatte er sieben Kinder. Sein Sohn Jan Arends (1774-1864) heiratete 1813 Tunetta Lubbers und hatte mit ihr zehn Kinder.[61]

Kuipers und Woide schlussfolgern: *Die Familien Arends waren also nicht unvermögend in der Zeit. Sie gehörten zu den angesehenen Familien in Neuenhaus. Das lässt sich auch in den Kirchenbüchern an den Taufpaten der Kinder ablesen. Hier tauchen Namen auf, deren Familien damals Bürgermeister oder Stadtschreiber in Neuenhaus gestellt haben.*[62]

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist Geesjen Pamans auch in einem Grab der Familie Arends beerdigt worden – oder in der Grabstelle der Familie, der vor Arends das Haus Hauptstraße 60 gehört hat, das in den Besitz von Arends übergegangen war.

Wiederholt lesen wir bei Pamans, sie habe eine berufliche Tätigkeit ausgeübt. Leider wird sie darin nie konkreter! Verschiedene Möglichkeiten sind denkbar. Sie schrieb schon 1775 in ihrem ersten Buch, da war sie 48 Jahre alt, ihr Beruf bringe es mit sich, dass sie unter Menschen verkehren müsse. Sie habe aber versucht, das zu ändern, so

---

59 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 8; Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 198.

60 Kuipers/Woide (wie Anm. 1), S. 22-27, Zitat S. 27 mit Verweis auf das Bürgerregister der Stadt Neuenhaus von 1749, S. 17.

61 Ebd., S. 23.

62 Ebd., S. 27.



Abb. 12: Das Haus der Neuenhauser Zinngießer-Familie Arends (Aufnahme um 1950), in dem Geesjen Pamans wohnte. *Foto: Archiv der Heimatfreunde Neuenhaus*

dass sie ihren Beruf mehr „in stiller Einsamkeit wahrnehmen" könne. Sie habe ihre eigene Freiheit nötig gehabt, um Zeiten mit Gott zu verbringen. Sie sei aber dadurch in ihrem Beruf nicht behindert gewesen.[63] Für eine Näherin oder Schneiderin könnten ihre Hinweise zutreffen. Lieburg nimmt daher an: *Sie verdiente ihr Einkommen mit einem Handwerk – vielleicht war sie Näherin –, indes darf wohl auch vermutet werden, dass ihr Lebensunterhalt auch aus Spenden stammte*.[64]

Diddo Wiarda weiß von einer Upkamer (über dem Keller) im Hause Arends, wo Pamans gelebt habe.[65] Könnte sie auch als Magd, Näherin oder Schneiderin in die Familie Arends gekommen und bis an ihr Lebensende dort geblieben sein? Gab es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Arends und Pamans? Wie, wann und warum kam sie in die Familie Arends? Offenbar genoss sie hier Familienanschluss und wurde hier bis an ihr Lebensende versorgt. Sie durfte 94 Jahre alt werden.

Pamans war nach dem Erscheinen ihres ersten Buchs 1775 in Neuenhaus und Umgebung sicher eine berühmte und bekannte Frau. Sie hatte ihren festen Sitzplatz in der reformierten Kirche in Neuenhaus. Der befand sich am Ende oder am Anfang der vierten Frauenbank mit zehn Plätzen direkt neben dem Platz der Frau Bürgermeisterin G. Keyzer auf dem Platz der Ebene von Bürgermeister Jan Palthe. In der fünften Bank saßen auf den ersten drei Plätzen Jan Strik und kostenfrei die beiden Neuenhauser Lehrer (?) Berend Palthe und Lucas Tormijn, dazu drei Mitglieder der oben genannten Familie Rötger Arends (Abb. 13). Die beiden Lehrer hatten einen Freiplatz. Tormijn war zudem der Stadtschreiber. Alle anderen zahlten 15 Stüver pro Jahr und Platz. So wurde es zumindest für 1788 festgehalten.[66] Vermutlich schon 1788, aber bestimmt 1801 war auch Pamans (ehrenhalber) von den Kosten freigestellt, wie man aus den entsprechenden Listen ersehen kann.[67]

Man darf vermuten, dass ihr Hausbesitzer Arends ihren Platz in der Kirche und später auch ihr Grab finanzierte. Bezahlte Pamans überhaupt für Kost und Unterkunft im Hause Arends? Lebte sie die letzten Jahre oder Jahrzehnte ihres Lebens von Spenden oder vom Wohlwollen ihrer „Gastfamilie"? Oder war es für diese eine Ehre und ein Standesvorteil, eine so berühmte Frau im Haus zu haben? Fragen über Fragen, die noch zu klären sind.

---

63 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 268.

64 Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 198.

65 Diddo Wiarda, Het huisje van Geesje Pamans, in: Documentatieblad nadere reformatie (DNR), Bd. 29, Zoetermeer 2005, S. 65-67; Diddo Wiarda, Eine ungewöhnliche Frau in Neuenhaus. Geesjen Pamans – geistliche Mutter des reformierten Pietismus in der Grafschaft Bentheim, in: DG Nr. 8 vom August 2004, Nordhorn 2004, S. 29-30 (mit Abbildung des Hauses).

66 Wie zum Vorherigen: KKA NOH: Inventar Stadtarchiv Neuenhaus Nr. 708, Reformierte Kirche: Rechnungen, Arme und Schulbeiträge.

67 Ebd.: Einkünfte Kirchensitze.

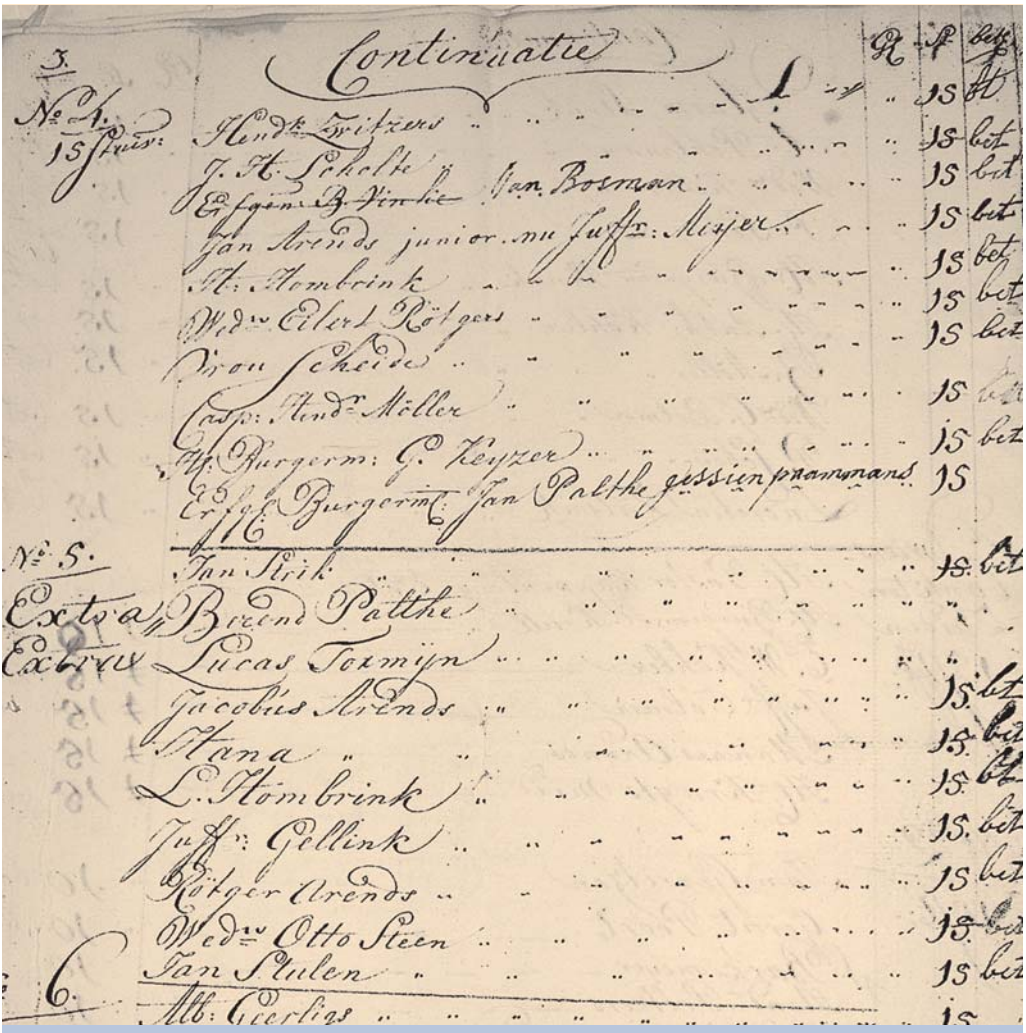


Abb. 13: Die Liste der Besitzer der Kirchensitze 1788 in Neuenhaus. Pamans findet sich oberhalb des roten Strichs auf einer Linie mit der Frau Bürgermeisterin G. Keyzer und Bürgermeister Jan Palthe. *Aus: Kreis- und Kommunalarchiv Nordhorn: Inventar Stadtarchiv Neuenhaus Nr. 708/Foto Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus*

Die Franzosenzeit in Neuenhaus und Uelsen 1795 bis 1813/14

Geesjen Pamans' Welt änderte sich zwischen 1795 bis 1815 radikal. Das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation" bestand aus zahlreichen Grafschaften, Herzogtümern, Bistümern, Reichsstädten und Rittergütern. Sie waren seit Jahrhunderten unter einer Art Dachverband organisiert. Ihr Oberhaupt war der Kaiser. Er traf seine Entscheidungen gemeinsam mit dem Reichstag in Regensburg. Seit 1452 kam der Kaiser endgültig stets aus dem Hause Habsburg. Er regierte in Wien, damals mit über 200.000 Einwohnern die größte deutschsprachige Stadt. Die Fürsten folgten indes mehr und mehr eigenen Interessen.

Seit 1793/94 eroberten die Franzosen in den Nachwehen der Französischen Revolution von 1789 Stück für Stück das Reich. Viele Adlige und Bischöfe machten sich auf die Flucht – und versuchten zu retten, was zu retten war. Aller Straßenverkehr fand mit Pferdefuhrwerken oder zu Pferd und zu Fuß statt. Napoleons Erfolge beruhten auch auf einer neuen beweglichen Art der Kriegsführung. 1795 eroberten die expandierenden Franzosen, aus den Niederlanden kommend, die Burg Bentheim.[68]

Die eroberten Gebiete erlebten eine radikale Veränderung (Abb. 14). Christliche Bräuche wurden verboten! Der Kölner Dom wurde zum Gefängnis. In viele Kirchen stellten die Franzosen ihre Pferde. Das Ende der Kirchenherrschaft wurde oft zu einem Akt des Vandalismus. Während der französischen Besetzung wurde die Hörigkeit der Bauern beendet. Die Lasten der Hörigen wurden für ablösbar erklärt und oft in Hypotheken umgesetzt.[69]

Vor dem Gesetz waren nun alle gleich. Doch oft gab es die neue Freiheit nur auf dem Papier. Steuern mussten nicht mehr dem Adel und den entmachteten Kirchen bezahlt werden. Dafür erhoben die Franzosen immer neue Abgaben. Neben der Grundsteuer gab es jetzt eine Möbelsteuer für Schränke, Tische und Stühle. Auch für die Anzahl von Türen und Fenstern im Haus war nun eine jährliche Abgabe zu entrichten. Manche mauerten deshalb die Fenster ihrer Häuser zu. Die Franzosen führten die Müllabfuhr ein. Unrat durfte nicht mehr auf die Straße geworfen oder am Straßenrand gelagert werden. Er wurde auf Müllkarren geladen, die regelmäßig durch die Straßen der Städte fuhren. Neue kommunale Friedhöfe außerhalb der Stadtmauern und fern der Kirchen wurden überall im Land angelegt. Beerdigungen waren nicht mehr das Privileg der Kirche. Die Beschilderung vieler Friedhöfe wurde zweisprachig.[70]

Viele Neuerungen in der Franzosenzeit waren fortschrittlich. Doch für die Bevölkerung blieben die Franzosen Besatzer, für die man ungern in den Krieg zog. Eine intensive Propaganda sollte sie für die neuen Verhältnisse gewinnen. Revolutionäre Feiertage ersetzten kirchliche Feste. Die Bürger mussten zwangsweise auf Festen zu Ehren der neuen Obrigkeit erscheinen. Von Paris aus war der Ablauf der Feierlichkeiten vorgeschrieben.[71]

---

68 Dazu und zu den Hintergründen: Manfred Fickers, Das lange Sterben der alten Ordnung: Der Erste Koalitionskrieg 1792 – 1795 und der Zweite Koalitionskrieg 1798 – 1802 an Ems und Vechte, in: EG 26 (2020), 366-415, besonders S. 388-389.

69 Viele Informationen für diesen und die nachfolgenden Abschnitte stammen aus dem Film „Napoleon und die Deutschen", der sich in vier Teilen im Netz findet unter: https://www.youtube.com/watch?v=-vcRWjGmnbCU (Phoenix 14.3.2014, letzter Zugriff 8.2.2021). Der Film handelt allgemein über die sogenannte Franzosenzeit vor allem im Rheinland, aber vieles hat man so oder so ähnlich (wenig später) auch in der Grafschaft erlebt.

70 Ebd.

71 Vgl.: Alwin Hanschmidt, „... auch an den Ufern der Ems zur Freude geweckt ..." Napoleon-Feiern in Lingen, Meppen und Papenburg 1811, in: EG 18 (2011), S. 278-305; für die Grafschaft siehe auch: Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit VIII, in: Zwischen Burg und Bohrturm. Die Grafschaft Bentheim im Wandel der Zeiten, Nr. 8 vom August 1975, Nordhorn 1975, S. 38.

1799 putschte sich Napoleon an die Macht und ließ sich unter Androhung von Waffengewalt zum neuen Staatsoberhaupt wählen. Er schrieb die Verfassung zu seinen Gunsten um. Alles veränderte sich, selbst die Maßeinheit. Der Meter wurde eingeführt. Mit ihm kamen auch der Liter und das Kilogramm. Bis dahin hatten viele Städte und Regionen ihre eigenen unterschiedlichen Maße gehabt.

Selbst die Uhrzeit sollte dem metrischen Maß angepasst werden. Der Tag hätte zehn Stunden zu je 100 Minuten haben sollen. Aber dieser Plan kam nicht mehr zur Ausführung.

Die Monate im Kalender wurden neu benannt – und eine Woche dauerte nun zehn Tage. Der christliche Sonntag verschwand aus dem neuen Kalender! Der Einfluss der Kirchen wurde immer weiter zurückgedrängt. Geburt, Eheschließung und Tod wurden



Abb. 14: Diese „Uelsener Pforte“ wurde 1795 von französischen Truppen teilweise abgerissen und 1860 vollständig abgebrochen. Signiert „Meyling – Aan de waak tot Niwenhuiß (An der Wache zu Neuenhaus) Anno 1733“. Federzeichnung ursprünglich von Abraham Meyling, aus einem Manuskript von Andries Schoemaker. *Aus: NL-ZlHCO, Historisch Centrum Overijssel, 0263 Vereeniging tot Beoefening van Overijsselsch Regt en Geschiedenis (VORG), handschriftenverzameling, in.nr.. 863*

amtlich nun im Rathaus notiert – und nicht mehr in den Kirchenbüchern.[72] Der Bürgermeister übernahm viele Verwaltungsaufgaben, die früher der Pastor innehatte. Klöster und Kirchengüter wurden verweltlicht, darunter in der Grafschaft das Kloster Frenswegen und das freiweltliche Damenstift Wietmarschen.[73]

Vieles überdauerte die Franzosenzeit. Der Code Napoleon, das neue bürgerliche Gesetzbuch, galt noch viele Jahrzehnte. 1794 erhielten Juden zum ersten Mal die gleichen Rechte wie alle anderen französischen Bürger. Die französische Bevölkerung protestierte. 1808 wurden die neuen Rechte der Juden weitgehend zurückgenommen.

1804 ließ sich Napoleon zum Kaiser krönen und er blieb es bis 1814 (Abb. 15). Viele junge Männer wurden in dieser Zeit auch in Neuenhaus zum französischen Militärdienst eingezogen. Neue Straßen wurden gebaut, die vielen Kleinstaaten in größere Einheiten überführt. 1806 bis 1810 gehörte die Grafschaft im Departement Ems zum Großherzogtum Berg, das von Düsseldorf aus regiert wurde. Für Lage und Neuenhaus wurde eine gemeinsame Gemeindeverwaltung eingerichtet. 1810 wurden die Niederlande und das Großherzogtum Berg Teil des Kaiserreichs Frankreich und Neuenhaus Hauptstadt eines eigenen Arrondissements.[74]



Abb. 15: Jacques-Louis Davin (1748-1825), Der Kaiser Napoleon in seinem Arbeitszimmer in den Tuilerien (Öl auf Leinwand, 1812). *Aus: Wikimedia Commons*

---

[72] Die „standesamtlichen" Personenstandsbücher der Grafschaft Bentheim von 1805 enthalten z.B. anfangs nur ein Protokoll der *pro 1805 Geboorenen*, deren Taufe dort nicht verzeichnet ist. Ab 1806 hat man in der (späteren?) Abschrift die Taufdaten zusätzlich zu den vorhandenen Geburtsdaten notiert. Später sind die „standesamtlichen" Bücher aus der Franzosenzeit in der Grafschaft von den Kirchen (wieder) übernommen. Bis zur Einrichtung der Standesämter am 1. Oktober 1874 in Preußen führten die Kirchen (dann auch wieder wie vor der Franzosenzeit für den Staat) die Personenstandsbücher.

[73] Siehe dazu: Heinrich Voort, Vom Großherzogtum Berg bis zum Ende der Monarchie, in: Steffen Burkert (Hrsg.), Geschichte und Gegenwart eines Landkreises. Die Grafschaft Bentheim (Das Bentheimer Land, Bd. 181), Bd. 1, Bad Bentheim 2010, 159-197, S. 192.

[74] Zur Grafschafter Territorialgeschichte dieser Jahre siehe: Ebd., S. 190-192.

Alois Brei schreibt auf seiner Internetseite zur Grafschafter Geschichte: *Die Zeit zwischen 1795 und 1815 wird in der Grafschaft Bentheim gemeinhin „Franzosenzeit" genannt. Die Einschätzung dieser Zeit in älteren Veröffentlichungen ist wenig positiv. „In Neuenhaus rückten die ersten Franzosen unter dem General Reynier am 24. Februar 1795 ein. „Als die letzten im Winter 1813/14 unsere Grafschaft verließen, war der Wohlstand ruiniert", schrieb die Neuenhauser „Zeitung und Anzeigenblatt – Kreisblatt für die Grafschaft Bentheim" im April 1913 dazu. Mit Erinnerungen an die „Franzosenzeit" wurde noch 100 Jahre später Stimmung gegen den „Erbfeind" Frankreich gemacht.*[75]

Im Februar 1795 tauchten französische Revolutionstruppen auch vor Neuenhaus auf. Vermutlich verfolgten sie englisch-hannoversche Einheiten, die bis Mitte Februar 1795 in mehreren Schüben durch die Grafschaft zogen. Sie bekämpften auch einen militärischen Verband französischer Emigranten, der in Neuenhaus und in den umliegenden Dörfern Quartier genommen hatte.

Am 24. Februar 1795 kam es am Uelser Tor (Abb. 16) *zu Schießereien zwischen den Emigranten, die sich in der Stadt aufhielten, und den Truppen der französischen Republik. „De muskettenkogels der Fransen vlogen op de pannen van't stadthuis en door de glaasen en pannen van verschijdene Burgerhuizen", notierte der Neuenhauser Stadtschreiber*



Abb. 16: Neuenhaus von Westen mit dem Uelsener Tor links im Bild aus dem Jahr 1647. Links die Uelsener Torbrücke über die Hardinger Becke, in der Mitte die Burg mit der Dinkel, auf der noch viele Jahrzehnte die Schiffe bis in den Hafen fuhren, den heutigen Mühlenkolk. Rechts die alte katholische Kirche in der Nähe der Burg. Die heutige reformierte Kirche wurde erst 1688 in Gebrauch genommen. Die Darstellung ist absolut nicht maßstabsgetreu. *Stich aus: Matthaeus Merian, **Topographia Westfaliae**. Das ist Beschreibung der Vornehmbsten, vnd bekantisten Stätte, vnd Plätz, im Hochlöb: Westphälischen Craisse, (Frankfurt am Main, Merian 1647). Faksimile Ausgabe Kassel/Basel 1961, gegenüber S. 90*

[75] Alois Brei, Die Grafschaft Bentheim und die Französische Revolution, in: https://www.grafschafter-geschichte.de/revolution (letzter Zugriff 16.1.2021).

Tormyn. Die Emigranten zerstörten die Brücke über die Dinkel, gaben jedoch schließlich auf und entfernten sich in Richtung Nordhorn. Die Revolutionstruppen rückten in die Stadt ein, verließen sie allerdings schon wieder am nächsten Morgen. Die Emigranten kehrten zurück, wurden am 3. März jedoch endgültig vertrieben. Die Burg Bentheim wurde im März 1795 vom französischen General Vandamme beschossen. Die britisch-hannoverschen Truppen, die sich in der Burg aufhielten, wurden zum Abzug gezwungen.[76]

In Uelsen heißt es gleich Anfang 1795: Wegen vielfältiger Durchmärsche und Einquartierungen (von Soldaten) sei wiederholt kein Gottesdienst gefeiert worden, weil sich das Kirchengebäude in einem ungeeigneten Zustand befand. Hier gibt es ebenfalls die Überlieferung, die Kirche sei als Pferdestall der Franzosen oder andernorts als Krankenlager missbraucht worden (Abb. 17).[77]

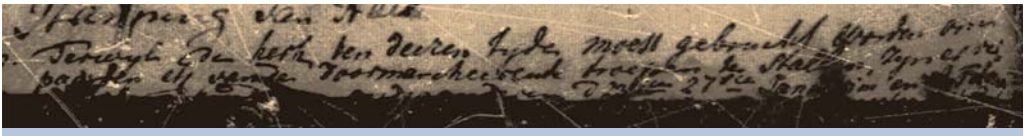


Abb. 17: Eintrag in das Uelsener Kirchenbuch über das Einstallen von Pferden in der Kirche durch die Franzosen. *Aus: AERK Uelsen: Buch III, S. 314*

Geesjen Pamans lebte zu der Zeit schon Jahrzehnte in Neuenhaus, als hier vom 18. bis 23. Januar 1795 im Krieg mit Frankreich 14 Offiziere und 210 Mann der hannoverschen Artillerie einquartiert wurden. *Am Dienstag, dem 10. Februar 1795, zog in Neuenhaus das Regiment „Emigranten-Lojal-Infanterie" ein mit seiner Abteilung Husaren und Artillerie, insgesamt etwa 1100 Mann. Diese setzten die Stadt gegen die sie verfolgenden Franzosen in Verteidigungszustand. Am 24. Februar 1795 rückten die Franzosen gegen Neuenhaus heran.*[78] Am 3. und 4. Juni 1803 mussten Neuenhaus und Veldhausen 9000 Soldaten verpflegen. Die Stadt bat am 28. Dezember 1803, die weiteren Truppenmärsche über Nordhorn und Veldhausen zu leiten, da Neuenhaus außer Stande sei, weitere Lieferungen für die Truppe zu beschaffen. Nordhorn, Wietmarschen, Neuenhaus und

[76] Alois Brei, Freiheitsbäume in Neuenhaus, in: https://www.grafschafter-geschichte.de/freiheitsbaeume (letzter Zugriff 16.1.2021).

[77] Im AERK Uelsen Buch III.3c (Amtshandlungen 1757-1809) heißt es unten auf S. 314 nach einer Taufeintragung vom 8. Februar 1895 leider im zweiten Teil nicht mehr ganz leserlich: *N.B. Terwijle den kerken ten deezen tijde moest gebruikt worden om paarden etc. van de doormarcheerende tropen te stallen, zij er ver……. onder anderen van op den 27ste Januari en 4 Februarius.* Im Protokollbuch des Kirchenrates der reformierten Gemeinde Nordhorn von 1739 bis 1832 heißt es auf S. 194: *Anno 1795 In de maanden Jan. Febr. Maart en April is geen consistorie gehouden, uit hoofde van de onorigheid door de militairen, zijnde zelfs zoms in 6 weken geen dienst gedaan vermits de Kerk met Engelsche ziken was aangevullt* (AERK Nordhorn).

[78] Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit I, in: Zwischen Burg und Bohrturm. Die Grafschaft Bentheim im Wandel der Zeiten Nr. 1 vom Januar 1975, Nordhorn 1975 (zwischenzeitlicher Titel der Heimatbeilage „Der Grafschafter", weiterhin Zwischen Burg und Bohrturm), S. 3.

Veldhausen hatten um 1810 zusammen etwas über 9000 Einwohner, Neuenhaus allein 1241, die gesamte Grafschaft etwas über 23.000.[79]

Mit dem 4. August 1806 setzt in unserer Grafschaft die französische Verwaltung ein. Neuenhaus wird mit Lage zu einer Bürgermeisterei – Mairie – vereinigt. Befohlen wurde nun die Entfernung der Misthaufen aus der Stadt, die Zudämmung der stinkenden Pfützen und die Reinigung der Stiegen zwischen den Häusern … Die Zechgelage bei Leichenbegräbnissen werden verboten. Auch wird ein Totengräber … angestellt … Früher war das Grab von Nachbarn der Verstorbenen gemacht worden, die dafür einen „Zech" bekamen …

Dem allgemein hier verbreiteten Aberglauben, man dürfe einen ins Wasser Gefallenen nicht berühren, wird scharf entgegengetreten. Jeder, der einem Verunglückten keine Hilfe zuteilwerden lässt, wird mit Gefängnis bestraft. Ein regelmäßiger Postverkehr und Postkutschen wurden ebenso eingerichtet wie staatliche Standesämter.

Musterungen für den Militärdienst fanden in der französischen Zeit nicht im Rathaus, sondern in der reformierten Kirche in Neuenhaus statt. Viele – zeitweise fast alle – Wehrpflichtige desertierten (Abb. 18). Man versuchte durch falsche Taufscheine, der Pflicht zu entkommen. Eltern meldeten neugeborene Jungen als Mädchen an. Deshalb musste sehr bald der Bürgermeister die Taufscheine (nach den älteren Kirchenbüchern) aufstellen und alle Neugeborenen hatten am zweiten Tag nach der Geburt auf dem Rathaus vorgezeigt zu werden.[80]

Neuenhaus zählte 1809 insgesamt 218 Häuser mit 397 Feuerstätten. Eingeteilt war die Stadt in vier Bereiche. Es gab 18 Kaufleute in der Stadt, drei Leinen- und vier Weinhändler, 16 Wirte, einen Seifenhändler, je vier Brauereien, Brennereien und Ärzte. In der Stadt lebten 33 Pferde, 253 Kühe, 17 Kälber, ein Ziegenbock, 49 Ziegen und 118 Schweine.[81] Am 13. November 1813 zogen sich schließlich die letzten Franzosen aus Neuenhaus vor einer starken russischen Abteilung in Richtung Coevorden zurück. Danach kam es zu Einquartierungen von russischen Kosaken, Hannoveranern, Hessen und Dänen.[82]

---

79 Nach: Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit II, in: Zwischen Burg und Bohrturm Nr. 2 vom Februar 1975, Nordhorn 1975, S. 7.

80 Wie die vorherigen Zitate aus: Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit III, in: Zwischen Burg und Bohrturm Nr. 3 vom März 1975, Nordhorn 1975, S. 14.

81 Nach: Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit IV, in: Zwischen Burg und Bohrturm. Die Grafschaft Bentheim im Wandel der Zeiten Nr. 4 vom April 1975, Nordhorn 1975, S. 20.

82 Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit IX, in: Zwischen Burg und Bohrturm Nr. 9 vom September 1975, Nordhorn 1975, S. 42; Georg Kip, Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit X, in: Zwischen Burg und Bohrturm Nr. 10 vom Oktober 1975, Nordhorn 1975, S. 47.



Abb. 18: Zeichnung eines französischen Soldaten im Alten Rathaus von Neuenhaus (1806). Der Raum oben im alten Rathaus diente früher auch als Gefängniszelle. Der Vorgesetzte hatte hier vermutlich einen Soldaten eingesperrt. Der hatte vielleicht seine Exerzierübungen nicht so gemacht, wie der Unteroffizier es wollte. „Il manque un punce", übersetzt „Es fehlt ein Zoll" stellt der Vorgesetzte mit einer Elle fest. Der Schritt war einen Zoll zu kurz. Der Gefangene behielt seinen Humor und verewigte sich mit dieser Karikatur. *Foto: Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus*

1814 marschierte das heute noch bekannte Landwehr-Bataillon aus der Grafschaft über Belgien nach Frankreich (Abb. 19). Eine Reihe junger Grafschafter fand dabei den Tod in der Fremde. Das Bentheimer Landwehrbataillon wurde dem 6. Regiment der englisch-hannoverschen Armee zugeordnet. In Neuenhaus war die Dritte Kompagnie des Landwehrbataillons stationiert. Am 15. August 1814 zogen 600 Soldaten über Enschede zum Dienst nach Flandern.[83]

Friedhöfe werden nach außerhalb verlegt

Der alte Friedhof hinter dem Alten Rathaus in Neuenhaus wurde 1813 geschlossen, weil Beerdigungen innerhalb von Städten seitdem verboten waren. Der alte „Kirchhof" wurde mit Ulmen bepflanzt. Die reformierte Gemeinde legte 1810 außerhalb der Stadt einen neuen Friedhof an, den sie 1814 an die Stadt übergab.[84] Geesjen Pamans wurde

[83] Vgl. Dietrich Veddeler, Das Bentheimer Landwehrbataillion von 1814. 600 Grafschafter in der Schlacht bei Waterloo, Nordhorn 1983, S. 19-22.

[84] Siehe dazu auch Hinweise in den Materialien der Ausstellung „1813 – 1913 – 2013" der Heimatfreunde Neuenhaus im Archiv der Heimatfreunde Neuenhaus, Lager Straße.



Abb. 19: Angehörige des Historischen Landwehrbataillons aus Uelsen (2015).
Foto: Archiv der Heimatfreunde Neuenhaus

hier 1821 beerdigt, elf Jahre nach der Neuanlage. Da die Gräber auf dem Friedhof den einzelnen Häusern in der Stadt zugeordnet waren, ist Pamans mit Sicherheit auf der Grabstelle des Hauses Arends beerdigt worden. Ihr Grab ist nicht erhalten geblieben. Ruth Prinz fand die Grabstelle 2021. Sie gehört zu der alten Stadt-Hausnummer 125 des Hauses Arends, später Hauptstraße 57, heute Hauptstraße 60 (heute leer, neben Café Augenblick, Durchgang zum Parkplatz und zur Vogtstiege). Nummer 125 war Kip (jetzt Service-Büro), 126 Satink, 127 Arends. Das ist auch die Reihenfolge der Gräber auf dem heutigen Friedhof (Abb. 20).

Für das Westmünsterland gibt es seit 2004 eine umfangreiche Dokumentation über den „Herrschaftswechsel im Achterhoek/Westmünsterland zwischen 1795 und 1816“.[85] Sie zeigt die unhaltbaren Zustände auf dortigen Friedhöfen, die denen in der Grafschaft Bentheim sicher nicht unähnlich waren.

Dort heißt es beispielsweise, *der Kirchhof zu Stadtlohn* [sei] *dergestalt verfallen, dass Schweine und Kühe darauf laufen, die Mauern umb den kirchoff, auch das Fundament der Kirche merklich verdorben, und weiter: Es gab in der Regel keine fest angestellten Totengräber… Das Begraben der Toten gehörte dann zu den Pflichten der Nachbarschaft. Diese war oft bestrebt, sich der leidigen Aufgabe dadurch schnell zu entledigen, dass sie*

[85] H. de Beukelaer/Timothy Sodmann, Wonderbarlijke Tijden / Wundersame Zeiten. Herrschaftswechsel im Achterhoek/Westmünsterland zwischen 1795 und 1816. Hrsg. vom Kreis Borken, Aalten 2004. Heinrich Voort beschreibt darin in drei Beiträgen auf den S. 47-62 den Weg der Grafschaft Bentheim von einer freien Reichsgrafschaft bis zu ihrer Eingliederung (1866) in das Königreich Hannover.

die Gräber nur sehr flach aushoben.[86] Wenig weiter liest man in einer Beschreibung von 1806 über Stadtlohn: *Die Todten hat man kürzlich … so flach zu begraben angefangen, dass die Särge, bey eintretendem Regen … in den ersten Tagen blos stehen und nun der Verfaulungsprozess, durch das Wasser bedingt, so offen vor sich geht*.[87] Um die Beerdigungskultur in Neuenhaus wird es um 1800 nicht viel besser bestellt gewesen sein.



Abb. 20: Bild der heutigen Grabstelle Arends/Pamans. Links im Bild das Grab Kip, rechts daneben mit schwarzer Säule Satink. Direkt daneben, wo der Lebensbaum steht, muss Pamans begraben sein. Die nächste Grabstelle ist heute leer. *Foto: Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus*

Pamans zweites Buch 1812: Ziels Verlustiging / Freude über Gott (Psalm 23)

Jahrzehnte nach ihrem ersten schrieb Geesjen Pamans noch ein zweites, um ein Drittel dünneres Buch. Es wurde in Zwolle bei François Clement[88] wieder „auf Rechnung der Autorin" gedruckt.[89] Dieses Werk ist gleichfalls ursprünglich in zwei Teilen angelegt. Lieburg weiß: *Beide Teile erschienen gleichzeitig in einem Band in Druck*.[90] Das Buch

[86] Ebd., S. 256; Ulrich Söbbing, *Mächtig erschüttert wurde […] der Glaube, der göttlichen Vorsehung nicht vorgreifen zu dürfen*. Fortschritte im Gesundheitswesen des Westmünsterlandes an der Schwelle zur Moderne, in: Ebd., 253-272, S. 256.

[87] Ebd., S. 258.

[88] Nach Lieburg 2012 (wie Anm. 4, S. 205) ein Sohn des Simon Clement, der 1775 das erste Buch von Pamans druckte.

[89] Ziels Verlustiging in JEHOVA, als Herder en Bond-God van zijn volk. Naar aanleiding van Psalm XXIII. Uitgegeven door Geesjen Pamans, lidmaat der Gereformeerde Kerk te Nienhuis, in het voormalig Graafschap Bentheim, in twee deeltjes. Zijnde een vervolg van het Echt Verhaal Van Geestelijke Bevindingen, door haar voor eenige Jaren geschreven. Gedrukt te Zwolle, bij François Clement, voor rekening van de Schrijfster dezes werks. Elektronische Nachschlagewerke geben ebenfalls an, das Werk sei 1812 gedruckt worden.

[90] Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 205.

enthält keinen Hinweis auf ein Druckdatum. Pamans unterzeichnete in diesem Buch ihr Vorwort abweichend vom ersten Buch ohne Datum. Es trägt den (übersetzten) Titel: *Seelenfreude an Jehova als Hirten und Bundesgott seines Volkes nach Psalm 23. Herausgegeben von Geesjen Pamans, Glied der Reformierten Gemeinde Neuenhaus in der vormaligen Grafschaft Bentheim, in zwei Teilen. Als Fortsetzung der Echten Geschichte geistlicher Erfahrungen, die sie vor einigen Jahren geschrieben hat. Gedruckt in Zwolle von François Clement auf Rechnung der Verfasserin dieses Werkes.*

Was bedeutet *in der vormaligen Grafschaft Bentheim* im Titel des Buches? Man kann aus der Formulierung ersehen, dass das Buch in der sogenannten Franzosenzeit nach der Auflösung der Grafschaft Bentheim gedruckt wurde. Eine gemeinsame kirchenbehördliche Genehmigung von Classis und Oberkirchenrat war nun nicht mehr nötig. Lieburg bemerkt dazu: *Das Buch erwähnt zwar kein Erscheinungsjahr, aber nach den Listen mit neu heraus gekommenen Büchern von Saakes muss es 1812 gewesen sein.*[91]

Im Vorwort ihres zweiten Buches schreibt Pamans, sie habe drei Werke über Psalm 23 gelesen[92] und lange gar nicht gewusst, dass noch viele andere darüber geschrieben worden seien. Sie habe sich auch nicht viel darum gekümmert, weil sie beabsichtigt habe:

- *dem Leser noch ein wenig mehr über mein geistliches Leben und Wirken* [gemoedelijk bestaan en verkeer] *mitzuteilen. So habe ich mit meinem geringen Vermögen vor, mit Gottes Hilfe und der Kraft des* [Heiligen] *Geistes etwas über diesen Psalm zu schreiben;*
- *um von meinen Wegen und Tätigkeiten zu schreiben und ans Licht zu bringen und mit meinem geringen Vermögen etwas beizutragen, den Psalm anzuwenden auf den Stand und Zustand meines Nächsten* [iets bij te voegen bij wijze van toepassing op de staat en toestand van mijn medemens],
- *weil ich durch Gottes und Christi Liebe so gedrängt, gezwungen und überzeugt wurde zu dieser für mich sehr schweren und ungewohnten Tätigkeit, dass alle Probleme am Ende verflogen sind,*[93]
- *einen kräftigen Weg zu bereiten* [tot een krachtige spoorslag] *für meine Leser zur Heiligung und zum zärtlichen Wandel vor Gottes Angesicht und für eine außerordentliche Seelenfreude an Jehova als meinem Hirten und Bundesgottes.*[94]

---

91 Ebd., er verweist auf: Antonij Bernard Saakes, Naamlijst van nieuw uitgekomene Boeken, Kaarten, Prentwerken, enz., Deel 5 (1809-1813), 's-Gravenhage 1819, S. 317.

92 Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 5. Sie nennt Souslijver, Elgersma und Hellenbroek. Abraham Hellenbroek (1858-1731) wurde in Amsterdam geboren und ist in Rotterdam verstorben. Souslijver heißt korrekt Petrus Zaunslifer (1677-1739). Ein Teil seiner Werke von 1722 wurde 2016 neu aufgelegt. Elgersma ist Franciscus Elgersma (1627-1712). Genauere Angaben zu Personen und Titeln bei: Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 205.

93 Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 6.

94 Ebd., S. 9.

Kapitel 1 bis 3 zeigen die Wechselwirkung zwischen dem Hirten und den Schafen. In Kapitel 4 dieses Buches beschreibt Pamans ihre geistlichen Erfahrungen [bevindingen = Erkenntnisse] mit Gottesdiensten, Predigten und Psalmengesang in ihrer Umgebung. Kapitel 5 und 6 zeigen ihre geistlichen Erfahrungen mit Taufe und Abendmahl, Kapitel 7 und 8 Gottes Leitung und Fortschritte (im Stand) in der Gnade. Kapitel 9 gibt die toepassing, die praktische Anwendung *zu Entdeckung, Überzeugung, Leitung und Rat für Unbegnadigte*.[95] Kapitel 10 ist die toepassing für Gottes Volk und *zugleich zu Trost, Erhebung, Leitung und Ansporn der schwachen Schafe*.[96] Diese beiden „praktischen" Teile zählten gemeinsam gut 80 Seiten.

Kapitel 11 bis 13 zeigen im zweiten Teil des Buches den Nutzen und die heilsame Absicht der heiligen Kreuz- und Prüfungswege Gottes mit seinen Kindern. Kapitel 14 handelt vom Schutz Gottes, Kapitel 15 und 16 wieder vom Abendmahl, Kapitel 17 vom (ewigen) Haus Gottes. Ohne Kapitelzählung schließen sich –genauso wie in den letzten beiden Kapiteln vom ersten Teil – die praktischen Anwendungen für die beiden dort genannten Gruppen auf etwa siebzig Seiten an. Damit ist insgesamt ein Drittel dieses Buches der „praktischen" Anwendung gewidmet. Die beschränkt sich aber in der Regel auf Ermahnungen und Hinweise, unterteilt nach Ungläubigen und Gläubigen.

Unbekannte Geldgeber für den Buchdruck

Wir erfahren in Geesjen Pamans Werken nichts über die Auflagenhöhe der einzelnen Bücher oder über die Druckkosten. Sie muss prominente Geldgeber gehabt haben, denn die Kosten für die Herausgabe ihrer Bücher sind nicht zu unterschätzen. In beiden Büchern heißt es, sie seien *auf Kosten der Autorin* gedruckt worden. Woher kam das Geld?

Pamans hatte kein hohes Einkommen und vermutlich wenig bis gar nichts geerbt. Man darf ziemlich sicher sein, dass ihre offenbar sehr fromme Vermieterfamilie Arends einen Großteil, wenn nicht alle Kosten übernommen hat. Ein Hinweis auf das große religiöse Interesse in der Familie mag sein, dass der 1815 geborene Rötgert Arends III (1815-1893) sich 1866 der altreformierten Gemeinde Veldhausen angeschlossen hat (Abb. 21). Insgesamt 36 Personen wurden 1866 neu in diese 1849 gegründete Gemeinde aufgenommen. Seine Frau trat 1868 dorthin über. Hier wurde auch der einzige Sohn Wijnand Georg am 4. Mai 1873 konfirmiert.[97] Ob sich auch andere Geldgeber beteiligt haben, lässt sich heute nicht mehr feststellen.

---

95 Ebd., S. 131-172.

96 Ebd., S. 173-213.

97 Kuipers/Woide (wie Anm. 1), S. 25. Dort in den zugehörigen Fußnoten falsch angegeben: *Geburts- und Taufbuch*. Richtig ist: Archiv der ev.-altref. Gemeinde Veldhausen: Gliederbuch der ev.-altreformierten Gemeinde Veldhausen, unter dem 24.6.1866, dem 4.10.1868 und dem 4.5.1873. Wijnand Arends verließ, so die letzte Eintragung, die altreformierte Gemeinde Veldhausen 1899 wieder.

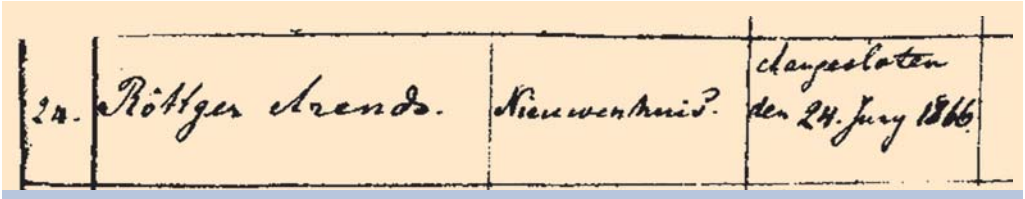


Abb. 21: Dokumentation des Übertritts von Röttger Arends in die altreformierte Gemeinde Veldhausen. *Aus: Archiv der Ev.-altref. Gemeinde Veldhausen: Gliederbuch 1866, Nr. 24*

Möglicherweise könnte man über die Buchdrucker und Herausgeber der Werke von Pamans noch herausfinden, unter welchen Umständen die Bücher von Pamans mehrmals nachgedruckt worden sind. Passte Pamans in deren Programm? Standen oder stehen sie Pamans Auffassungen nahe? Hatten sie Beziehungen in die Grafschaft Bentheim gehabt – oder wie kam Geesjen Pamans überhaupt an den Drucker in Zwolle und 1791 an den in Kampen? Schließlich gab es auch Drucker diesseits der Grenze. Für eine weitere Verbreitung der Werke in den Niederlanden war allerdings sicherlich ein niederländischer Drucker und Herausgeber nötig, zumal in der weiteren Region nur noch in Ostfriesland reformierte Christen lebten. In den Niederlanden hingegen waren die Reformierten zahlreich vertreten.

Neuauflage und Zeugnisse von 1855

Reichlich dreißig Jahre nach dem Tod von Geesjen Pamans erschien 1855 eine dritte Auflage vom ersten Teil des ersten Buchs *Gods Genade* (Titel war anfangs: *Egt Verhaal*) bei H. Bokma in Groningen. 1858 folgte der zweite Teil des Werkes in dritter Auflage bei einem anderen Drucker, jetzt in Arnhem, *bij J.W. Swaan*. Diese neue Auflage wurde von Pastor A.P.A. du Cloux aus Oldebroek mit einer Vorrede versehen. Er bemerkte, *viele hören so gerne die Wahrheit subjektiv* [onderwerpelijk] *im täglichen Leben beschrieben*.[98] Du Cloux kennzeichnete in seiner siebenseitigen „Vorrede", die auch in späteren Ausgaben übernommen wurde, die Bedeutung Pamans' für seine Zeit.

Alphonse Pierre Antoine du Cloux lebte von 1808 bis 1890.[99] Er arbeitete in sechs verschiedenen hervormden (= reformierten) Gemeinden der Niederlande und wurde insgesamt 82 (!) Mal auf eine Pfarrstelle berufen![100] Seine Predigten werden bis heute

[98] … *horen zo gaarne de waarheid onderwerpelijk in het dagelijksche leven voorstellen* (Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 7).

[99] Zu du Cloux finden sich etliche Biographien, auch aus eingescannten biographischen Werken, im Internet, so etwa: https://dominees.nl/publicaties/alleberoepenvan_cloux_apa_du.pdf (letzter Zugriff 15.5.2020); http://resources.huygens.knaw.nl/retroboeken/blnp/#source=3&page=76&view=imagePane (letzter Zugriff 29.1.2021); https://www.digibron.nl/viewer/collectie/Digibron/id/c3b19b26edc-9d1ea2b03f6b8858b7a12 (letzter Zugriff 15.2.2020).

[100] Er war 1832 Pastor in Vierhuizen, 1837 in Losdorp, 1851 in Oldebroek, 1856 in Oud Alblas, 1857 in 's Grevelduin-Capelle und 1864 in Spijk in Groningen, wo er 1873 pensioniert wurde (als Nachweis siehe die Anm. zuvor).

in den Niederlanden gelesen. Er war ein bekannter orthodoxer Theologe, der in verschiedenen Vereinen und an mehreren Zeitschriften mitwirkte. Du Cloux konstatierte, Pamans beschreibe für *einfache Gläubige … wie sich das wahre Leben mit Gott offenbart … Sie schreibt zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Nächsten.*[101]

Du Cloux zitierte 1855 in seiner Vorrede zum ersten Teil von „Egt Verhaal" zwei bekannte und beliebte niederländische Pastoren seiner Zeit, die beide in Nordhorn bei Pastor Johann Frederik Schultz[102] studiert und von dort Geesjen Pamans für erbauliche Gespräche in Neuenhaus besucht hatten. Es sind Pastor J. van Velzen (1789-1860), 1811 Pastor in Nigtevecht (Provinz Utrecht) und von 1816 bis 1834 in Hoogeveeen, wo er danach auch im Ruhestand lebte, und Pastor B. Moorrees, Pastor im Ruhestand in Wijk bij Heusden.

Bernardus Moorrees (1780-1860) kam im Februar 1802 in Nordhorn an. In seiner 1862 posthum herausgegebenen Biographie[103] schildert er den Unterricht in Nordhorn und seine Besuche bei Pamans. 1854/55 schrieb Moorrees an Du Cloux: *Geesjen Pamans war eine recht niedrige, überaus liebenswerte und herausragende vorbildliche Christin, die ihren Weg … mit Freuden gehen durfte. Sie lebte sehr gewissenhaft vor dem Herrn zur Erbauung ihrer Nächsten. Ein gottesfürchtiger Bruder, in dessen Haus sie in einem Nebenraum* [een zijde-kamertje] *36 Jahre lang gewohnt hat*[104] *und der sie von sehr dicht bei* [??] *gekannt hat, bestätigte dieses Zeugnis noch vor wenigen Tagen. … Ich erinnere mich noch oft mit innigem Vergnügen an meine enge Beziehung zu ihr. Sie war mir lieb, ihre weisen, liebevollen, evangelischen, lehrenden, leitenden, ermutigenden, glaubensstärkenden und tröstenden Ratschläge und Gespräche …, die mir oft zum Segen waren! Sie sagte* [mir]: „*Der Weg zum Himmel bleibt für alle Kinder Gottes bis zum Ende ein Weg voller Entdeckungen.*"[105]

---

101 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 7.

102 Zu Schultz' Leben und Wirken in Nordhorn: Beuker, Schultz (wie Anm. 48).

103 W.J. Geselschap (Hrsg.), Bekeering en eerste Levensjaren van wijlen den wel-eerw. zeer geleerden heer B. Moorrees, in leven Leeraar der Hervormde Kerk, door zijn eerwaarde zelven beschreven, en nu met een voorwoord en naschrift uitgegeven, Amsterdam 1862, S. 42-43. Das Werk erfuhr viele Neuauflagen und ist auch eingescannt einsehbar unter: https://books.google.de/books?id=F2ZfAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false (letzter Zugriff 29.1.2021).

104 In du Cloux' Vorrede finden sich unterschiedliche Jahresangaben von van Velzen und Moorrees etwa zum Alter von Geesjen Pamans. Diese ist laut Buchtitel schon 1775 Gemeindeglied in Neuenhaus und muss demnach mindestens 57 Jahre in Neuenhaus gelebt haben bis zu ihrem Tod 1821. Im Buchtitel heißt es übersetzt: *Herausgegeben von Geesjen Pamans, Glied der reformierten Kirche in Neuenhaus* (Lidmaat der Gereformeerde Kerke te Nienhuis). In den Neuenhauser Bürgerbüchern findet sich kein Hinweis auf ihren Zuzug. Für eine Erwähnung im Bürgerbuch hätte sie über Hausbesitz verfügen müssen, den sie nicht hatte.

105 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 8. Der Brief ist auf S. 8 im Buch abgedruckt!

Van Velzen besuchte Pamans laut eigener Aussage 1803 zum ersten Mal von Nordhorn aus und sprach sie das letzte Mal am 16. Juli 1809, als er in Uelsen als Student predigte. Er schrieb, *ein gottesfürchtiger Bruder, in dessen Haus sie in einem Nebenraum 36 Jahre gelebt und der sie sehr gut gekannt habe, habe ihm 1855 noch bestätigt: Geesjen Pamans war eine echt niedrige, allseits beliebte und herausragende vorbildhafte Christin … Sie ging ihren Weg mit großer Freude und hielt sich sehr gewissenhaft an Gottes Wort. Sie lebte zur Erbauung ihrer Nächsten.*[106]

Er selbst habe vor 52 Jahren (also 1803) mit ihr über den Weg zum Leben gesprochen, der nur durch Christus zu finden sei, und den jeder Sünder aus eigener Erfahrung[107] kennen müsse, wolle er gerettet werden. Der 75jährige Moorrees meinte 1855, er habe Pamans kennengelernt, als *Fragekasten für alle, denen das Heil ihrer Seele in der Grafschaft zu Herzen ging*. Er schrieb weiter: *Nie habe ich wieder eine Frau wie sie getroffen … Nie werde ich die Liebe vergessen, mit der sie bekümmerte und heilbegierige Seelen behandelte … Sie war ein Vorbild in Demut und Niedrigkeit und schien stets die Nähe des Herrn zu spüren … Es schien, als ob ihr eigenes Ich bei ihr schon gestorben wäre, obwohl sie das Gegenteil behauptete. Ich habe sie einmal gefragt, ob sie die Kraft der Verdorbenheit noch erlebe. Sie antwortete: „O ja! Aber die Kraft Christi verbrennt die Sünde!" … Nie habe ich wieder eine Geesjen Pamans getroffen … Sie lebte in einem kleinen Zimmer, arm vor der Welt, aber in hohem Maße reich bei Gott. Es fehlte ihr auch nicht das Nötige zum irdischen Leben … Ich glaube, es gibt nicht viele, die mehr bedeutet haben für das Reich Gottes als Geesjen Pamans.*[108]

Lieder und Gedichte, Autoren und Pastoren im Werk Pamans

Pamans zitiert einige Hundert geistliche Lieder und Gedichte. Es wäre ein eigenes Forschungsthema, deren Herkunft zu bestimmen. Nur vereinzelt nennt sie die Autoren.[109] Einen großen Teil dieser Lieder wird sie auswendig gekannt haben; andere finden sich bestimmt in Liederbüchern ihrer Zeit. Vermutlich zitierte Pamans auch viele bereimte Psalmverse von Dathen. Um 1775 verwarf die reformierte Grafschaft diese Psalmen und übernahm dafür die Bereimung von Jorissen.

Weil alle diese Liedverse und Gedichte in niederländischer Sprache verfasst sind, kennt man davon in der Grafschaft heute keinen einzigen Vers mehr. Da sie auch nicht digital erfasst sind, sucht man eine Nadel im Heuhaufen, wenn man die Verfasser der zitierten Texte aufspüren möchte. Einige konnten ermittelt werden und sollen nun kurz vorgestellt werden.

---

[106] Ebd.

[107] Ebd. … *en door elke zondaar, zal hij behouden worden,* ***bevindelijk*** *moet gekend worden*.

[108] Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 11-12 (eigene Übersetzung).

[109] Sehr viele Hinweise zu den zitierten Dichtern finden sich bei: Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 199-200.

Viel zitiert hat Pamans wohl aus „Uitspanningen en andere gedichten" von Pastor Jodocus van Lodestein (1620-1677). Das Werk aus dem Jahr 1676 umfasst vier Bände und wurde fünfzehn Mal neu aufgelegt, zuletzt 2005 in Utrecht. Diese Ausgabe findet sich auch im Internet.[110]

Von Lodestein heißt es: E*r ragt als Vertreter einer praktischen, pietistischen, ja sogar asketischen Lebensanschauung hervor. Als Prediger, Katechet und Seelsorger stellte er daher nicht das calvinistische Dogma in den Vordergrund. Er suchte vielmehr besonders durch zahlreiche Dichtungen, eine rein sittliche und religiöse Gesinnung zu erwecken … Beim Volk hieß er „Vater Lodenstein" und durch Lied und Schrift übte er einen großen Einfluss auf die ganze vaterländische Kirche aus … Er hatte eine tiefere Auffassung eines wahrhaft heiligen Gemeindelebens*.[111]

Die niederländische Sprache Lodensteins aus dem 17. Jahrhundert muss man inzwischen selbst in den Niederlanden erklären, weil es sich um eine alte Sprache handelt, die man heute nur mühsam versteht.[112] Ähnliches gilt auch für alle Bücher von Geesjen Pamans. Sie schreibt (und spricht?) die niederländische Sprache ihrer Zeit. Zudem schrieb man in der Zeit nicht so direkt wie heute, sondern mehr indirekt „durch die Blume". Manche Sprachbilder, Vergleiche und Ausdrücke sind uns heute völlig unbekannt.

Pamans nennt als weiteren Dichter, den sie zitiert, **Samuël Rutherford**, einen schottischen Puritaner.[113] Er lebte von 1600 bis 1660. Zwischen 2017 und 2019 sind mindestens vier seiner Werke erstmals oder auch erneut in niederländischer Sprache herausgegeben worden.

Wilhelmus Schortinghuis (Abb. 22) wurde 1700 in Winschoten geboren und starb 1750 in Midwolda. Er war ein niederländischer reformierter Theologe und überregional bedeutender Pietist. Er wurde 1723 Pastor im ostfriesischen Weener und wechselte 1834 nach Midwolda. Er gab 1727 und 1729 Sammlungen mit erbaulichen Liedern heraus. Am bekanntesten wurde sein Buch *Het innige christendom* aus dem Jahr 1740. Innerlichkeit und Mystik prägen seine Werke. Er ist darin stark mit Geesjen Pamans verwandt.[114] Seine Werke werden bis heute neu aufgelegt. Eine grundlegende geistliche Erkenntnis war ihm das fünffache Nichts: *Ich bin nichts, ich will nichts, ich weiß nichts,*

---

110 Siehe: https://dbnl.org/tekst/lode002uyt_02_01/colofon.php (letzter Zugriff 16.1.2021).

111 Jacob Cornelis van Slee, Art. Lodenstein, Jodocus van, in: Allgemeine Deutsche Biographie 19 (1884), S. 73-75 [Online-Version: URL: https://www.deutsche-biographie.de/pnd119002140.html#adbcontent (letzter Zugriff 16.1.2021)]. Deutschsprachige Kurzbiografie unter: https://www.deutsche-biographie.de/pnd119002140.html?language=en (letzter Zugriff 16.1.2021).

112 Siehe für solche Erklärungen: https://dbnl.org/tekst/lode002uyt_02_01/lode002uyt_02_01_0004.php (letzter Zugriff 16.1.2021).

113 Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 359.

114 Pamans nennt Schortinghuis ausdrücklich in: Ebd., S. 332, 545.



Abb. 22: Portrait von Wilhelmus Schortinghuis (1700-1750), Groningen 1760. *Aus: Wikimedia Commons*

ich habe nichts, ich tauge nichts. … Immer war es mein Verlangen, dass Gott Alles und ich Nichts möchte sein, schreibt Heppe darüber in seiner „Geschichte des Pietismus und der Mystik".[115] Die eigene Niedrigkeit und Wenigkeit betont Geesjen Pamans durchgehend und sie wiederholt diese vielfach.

Hermann Witsius (1636-1708) gehört ebenfalls zur *Nadere Reformatie,* wie man den Pietismus in den Niederlanden auch bezeichnet.[116] Der evangelisch-reformierte niederländische Theologe schrieb einige Verse, die unter den Frommen seiner Zeit sehr beliebt waren. Oft sang man diese Verse auf bekannten Melodien. Seine vielfältigen Werke sind zwischen 2010 und 2019 (alle?) in englischer Sprache neu herausgegeben.

Wilhelm á Brakel (1635-1711) war ein sehr bekannter reformierter Pastor (Abb. 23) in den Niederlanden in der Tradition der *Nadere Reformatie.* Sein bekanntestes Buch *De Redelijke Godsdienst* (deutsch: *Der vernünftige Gottesdienst*) fand und findet sich in vielen Grafschafter Familien. Neben dogmatischen Themen bespricht er auch ausführlich die christliche Demut. Noch 2000 erschien ein Nachdruck in den Niederlanden.

Die „Nadere Reformatie" ist eine niederländische Strömung im 17. Jahrhundert, verwandt mit dem deutschen Pietismus und dem englischen Puritanismus. Sie richtet sich neben der dogmatischen Lehre sehr auf das tägliche Leben und den konkreten Lebenswandel. Während Pamans kein Wort über irgendwelche Lehrstreitigkeiten verliert und mit Kontroversen um die reine Lehre „nichts am Hut hat", dürfte sie Brakels Abschnitte über das praktische christliche Leben „verschlungen" haben.[117] Lieburg bemerkte 2012,

[115] Heinrich Heppe, Geschichte des Pietismus und der Mystik in der Reformierten Kirche namentlich der Niederlande, Leiden 1879, S. 440. Viele Neuauflagen bis in unsere Zeit, teils mehrbändig, gebunden und als Taschenbuch.

[116] Pamans zitiert Witsius in: Gods genade 1980 (wie Anm. 13), u.a. S. 349, 491. Sie schreibt seinen Namen mit „z", also Witzius.

[117] Sie zitiert Brakel in: Ebd., S. 544.

Geesjen Pamanns kenne auch Lieder von **Bernard von Clairvaux** (ca. 1090-1153). Sie zitiere aus den Gedichten dieses ‚Altvaters', *jene süßen und teuren Verse, sehr passend, um mit ihnen meine eigene Befindlichkeit und meine Herz- und Gemütsverfassung damit desto klarer auszudrücken.*[118] *Und wir begegnen hier einer ‚Liebesmystik', die außer vom Hohelied Salomos namentlich aus der mittelalterlichen Klosterwelt bekannt ist.*[119]

Pamans nennt noch andere Personen, die sie zitiert, beispielsweise **Uilenbroek**[120] oder **Bernardus**.[121] Sie verweist gleich auf der ersten Seite des zweiten Buches zudem auf Hellenbroek als eine Quelle für ihr Schreiben.[122] **Abraham Hellenbroek** (1658-1731) war die letzten Jahrzehnte seines Lebens Pastor in Rotterdam. Mehrere seiner Werke erscheinen bis heute in englischer und niederländischer Sprache.[123] Seine Katechismen wurden vor 1900 in den altreformierten Gemeinden der Grafschaft genutzt und tun heute noch Dienst in den sogenannten „bevindelijk-gereformeerde kerken" in den Niederlanden.

Die über Jahrhunderte verbindliche Übersetzung der Bibel ins Niederländische, die sogenannten Staatenvertaling (Übersetzung der niederländischen Staaten) von 1637 enthielt viele erklärende Randbemerkungen. Pamans zitiert diese häufiger und bekundet ihre Übereinstimmung mit ihnen.[124]

Geistliche Erfahrungen oder „bevindelijk gereformeerd"

---

[118] Ebd., S. 300, 324, 366.

[119] Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 199.

[120] Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 291: *Zoo heldenmoedig maakte mij de Heere in deze proefweg, dat ik daaronder wel vrolijk in de Heere heilig konde roemen met de dichter Uilenbroek, alsof het uit mijn eigen gemoedsgestalte was voortgevloeid of gedicht:*
De naam mijns Gods is mij een borgt,
Zijn vleug'len mij bedekken;
Waar heen ik tijdig onbezorg,
In tijd van nood vertrekke,
Daar blijf ik wis en veilig staan,
Tot dat de stormen overgaan.

[121] Die Seite https://www.refoforum.nl/forum/viewtopic.php?t=10589 (Internet Blog vom 21.10.2011) nennt Bernardus als Dichter, den Pamans zitiert in: Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 339. Ich finde dort den Hinweis auf Bernardus nicht!

[122] Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 5. Auf S. 8 betont sie dort ihre Übereinstimmung mit Hellenbroek besonders (übersetzt): *Auch hat der berühmte Hellenbroek meine eigene Gestalt und meine Tätigkeiten (Beschäftigung), die mir mit vielen Sachen aus dem Hohenlied* [Salomos] *vergönnt sind, so klar und deutlich beschrieben, dass ich damit von ganzem Herzen übereinstimme.*

[123] Siehe zu ihm etwa: John Exalto, Art. Abraham Hellenbroek, in: George Harinck/Herman Paul/Bart Wallet, Het gereformeerde geheugen. Protestantse herinneringsculturen in Nederland, 1850-2000, Amsterdam 2009, S. 76-86.

[124] Unter anderem in: Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 35, 37, 42, 59, 98.

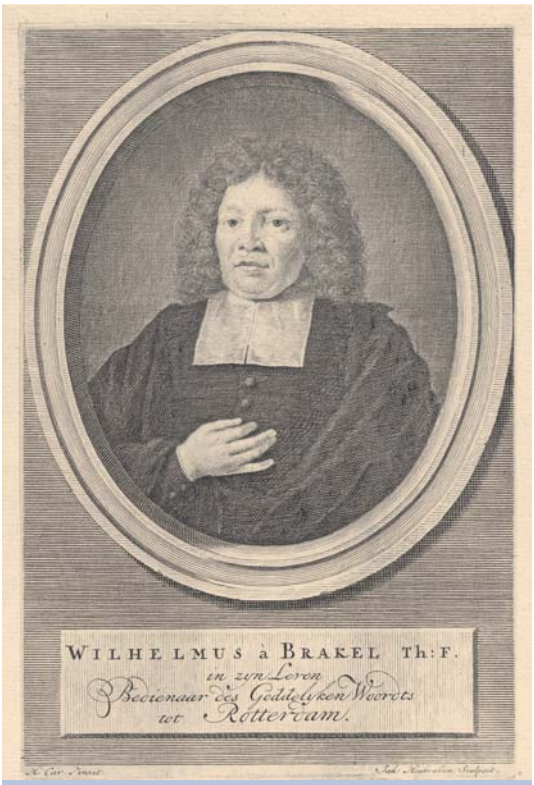


Abb. 23: Portrait von Wilhelm à Brakel (1635-1711), von Jacob Houbraken nach einem Bild von H. Car. Sammlung Voorhelm Schneevoogt: Inventar-Nummer: NL-HlmNHA_1477_53010448. *Aus: Wikimedia Commons*

Die bevindelijk-gereformeerde Strömung in den Niederlanden betont sehr stark die persönliche Aneignung und Anwendung des Heils. Durch den Glauben an Jesus Christus bekommt ein Mensch Anteil an seiner Erlösung. Es geht um die Frage, wie man diesen Anteil erwerben kann. Die persönliche Frömmigkeit spielt darin eine große Rolle. Fragen nach der rechten Lehre gibt es in diesen Kreisen kaum. In rund zehn verschiedenen Kirchen gehören heute etwa eine halbe Million Niederländer zu dieser Glaubensrichtung. Im 19. Jahrhundert waren ihre Gemeinden stark vertreten in den niederländischen Provinzen Groningen und Friesland. Heute finden sie sich im sogenannten Bibelgürtel von Zeeland bis nach Urk, Staphorst oder Rijssen.

Hier gilt bis heute eine strenge Sonntagsruhe, man singt fast nur Psalmen, und lediglich eine kleine Gruppe in der Gemeinde geht zum Abendmahl. Der Gottesdienst ist sehr schlicht und dauert mindestens eineinhalb Stunden. Die Statenvertaling der Bibel gilt als Sprache Kanaans, Frauen und Mädchen tragen keine „Männerkleidung“ und in den Gottesdiensten eine Kopfbedeckung. Für einen kleinen Teil dieser Richtung sind Versicherungen und Impfungen bis heute vom Übel. All diese genannten Punkte waren zurzeit von Geesjen Pamans zwischen 1750 und 1800 auch in der reformierten Grafschaft selbstverständlich.

Der Predigtstil in diesen Kreisen erinnert stark an den in der Grafschaft Bentheim bis etwa 1830 üblichen, also wie Pamans ihn erlebte. Die Predigt ist streng bibeltreu und dabei warmherzig und persönlich. Sie unterscheidet verschiedene Gruppen Hörer von völlig Ungläubigen bis hin zu besonders Frommen. Sie kennt nicht nur einen Stand der Gläubigen, sondern unterschiedliche Stände, Stufen oder Kennzeichen im Glauben. Die Predigt spricht diese einzelnen Stände und Stufen separat an und betont persönliche Glaubenserfahrungen. Diese können wiederum an einzelnen Kennzeichen geprüft werden. Man unterscheidet hier deutlich zwischen echtem und unechtem Glauben. Der echte Glaube sei eine Gabe des Heiligen Geistes, den Viele in der Kirche nicht hätten.

Diese sollten den echten Glauben suchen und darum beten. Selbst im echten oder wahren Glauben unterscheidet man wieder verschiedene „Stände des geistlichen Lebens". Nicht alle haben den Glauben im selben Maß. Es gibt Menschen mit dem „starken Glauben", denen Jesus ihre Sünden vergeben hat. Andere mit einem „schwachen Glauben" wagen das nicht zu sagen. Man spricht auch von einem „Zuflucht nehmenden Glauben" und einem „versicherten Glauben". Die Predigt erklärt den Menschen die Bibel und wie der Heilige Geist den Glauben bewirkt. Sie unterscheidet zwischen echten und falschen Erfahrungen. Solche Glaubenserfahrungen sind das Kennzeichen der „bevindelijkheid".[125] Die Predigt geht ausführlich auf derlei Erfahrungen ein.

Wer nicht sicher ist, dass seine Sünden vergeben sind, geht in diesen Kreisen nicht zum Abendmahl. Die Konfirmation reicht hier für eine Zulassung zum Abendmahl nicht aus. Man braucht dafür ein „göttliches Recht". Andernorts würde man hier von der Gewissheit der Wiedergeburt sprechen. Dieser Hintergrund verdeutlicht die Absicht Pamans', von ihren „geistlichen Befindungen" (geestelijke bevindingen) zu schreiben und die „Seelenfreude" zu fördern. Aus heutiger Sicht ist die Absolutheit des Gefühls für die Unterscheidung von sogenanntem lebendigen oder toten Glauben und die Unterbewertung des historischen Jesus mindestens sehr einseitig.

Innerlichkeit

Man findet bei Pamans keine Lehrfragen und keine Lehrstreitigkeiten; sie verurteilt niemanden. Voller Liebe und Mitleid ringt sie um die Seelen der Menschen und um deren Rettung. Das ist überhaupt das Anliegen ihrer Bücher, das ist ihre Mission, Menschen näher zu Gott und Christus zu führen. Die Verherrlichung Gottes, sein Wohlgefallen und die Ausbreitung seines Reiches oder das Liebesband der Seele mit Christus: Das sind Pamans Themen. Sie ist also ganz auf die Innerlichkeit gerichtet und hält dafür viele Tipps bereit. Streit konnte man mit ihr wohl nicht bekommen. Sie verurteilt und richtet mit keinem Wort.[126] Sie stellt auch keine negativen Auswüchse – welcher Art auch immer – vor, sondern sie ist ganz ausgerichtet auf ihre erste Liebe: Christus!

---

[125] „Bevindelijk gereformeerd" kann man kaum übersetzen. In den Niederlanden nennt man diese Richtung auch wohl „orthodox-gereformeerd". Sie ist in vielen niederländischen reformierten Kirchen zu finden, besonders aber bei der „Gereformeerde Gemeente", der „Gereformeerde Gemeente in Nederland" oder der „Oudgereformeerde Gemeente in Nederland". Zu ihren Kennzeichen gehören heute strenge Sonntagspflicht (zum Gottesdienstbesuch) und Sonntagsruhe, die Meidung des Abendmahls und das Festhalten an der alten Statenvertaling als Bibelübersetzung. Frauen tragen dort keine Hosen (keine Männerkleidung) und bedecken ihr Haar im Gottesdienst. Pastoren sind hier immer in Schwarz gekleidet. Eine umfangreiche Übersicht findet sich unter: https://nl.wikipedia.org/wiki/Bevindelijk_gereformeerden (letzter Zugriff 12.12.2020).

[126] Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 339: *Gelijk bij het bouwen van het oude Godshuis, de tempel, geen hamers of bijlen gehoord werden, (wat zeer opmerkelijk is) alzo moet bij de bouw van de geestelijke tempel ook geen hamerslag van twist of onenigheid gehoord worden. Alles, wat hier tot nut en stichting der Kerk wordt aangewend, moet in liefde, vrede en eendracht geschieden, onder opzien naar boven en afbidding van des Heeren zegen en de invloeden des Heiligen Geestes.*

In ihn allein ist sie völlig „verliebt", ihm will sie nahe sein, ihm will sie gefallen. Von ihm und für ihn will sie reden und schreiben, für ihn werben und sie möchte immer noch enger mit ihm, ihrem „Seelenbräutigam", verbunden werden. Wenn sie reimen könnte, würde sie ein Gedicht nach dem anderen auf ihre große Liebe verfassen.[127]

Mystische Vereinigung

Pamans spricht nicht nur eine andere, altniederländische Sprache als wir heute. Sie hat auch andere Begriffe und Vorstellungen als wir, die uns heute inhaltlich sehr fremd sind. Sie ist nach ihrem Gefühl mit Christus verheiratet und steht Gott sehr nahe. Die Gottesbeziehung erlebt sie bis in ihre körperlichen Gefühle hinein.[128]

Vom Ausdruck her fremd sind für uns etwa ihre Vorstellungen nachfolgender Art: *Der Herr brachte mein Verlangen durchweg vorab stark in Bewegung. Ich durfte dort kommen arm und leer in mir selbst, hungernd und dürstend nach dem Strom der Gnade, begierig und sehnend nach der Liebesfülle der Verdienste Jesu. Ich bat dabei, dass er meinen vielfältigen Mangel mehr und mehr wegnehme und mich mit seinen teuer erworbenen Heilsgütern erfülle. Ja, ich begehrte, dass er mir gegen meine Unkunde mehr und mehr, ja doppelt wolle sein zur Weisheit gegen meine Sünden, zur Versöhnung der* [mir] *anklebenden Verdorbenheit und zur Heiligmachung.*[129]

Sie habe in der Einsamkeit (für sich allein) mit dem vollseligen Gott in Christus durch den (Heiligen) Geist Abendmahl halten dürfen, bevor sie öffentlich am Tisch des Bundes erschienen sei. Das sei durch freie Gnade jahrelang ihr tägliches Werk gewesen, weil sie mit unversöhnten Sünden nicht ohne den Herrn auskommen könne. Sie haben allen Ernst darin gesetzt, um ihre Rechnung ausgeglichen zu haben und zu halten zwischen dem Herrn und ihrer Seele.[130] Sie habe wohl mal mit der einen Person Gottes mehr Gemeinschaft gehabt als mit der anderen, also sie habe mal mehr Gemeinschaft mit Gott dem Vater, mal mehr mit Gott dem Sohn oder mit dem Heiligen Geist erlebt.[131]

Die Rede, dass Jesus Christus unser Bruder (geworden) ist, ist uns in den letzten Jahrzehnten geläufiger geworden. Pamans nennt ihn aber auch ihren Seelenbräutigam

[127] Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 227 (übersetzt): *Ach, könnte ich* [nur] *reimen! Dann müsste ich in solch denkwürdigen und für mich so seligen Stunden meine Gedichte aussprechen von meinem herrlichen, alleswürdigen und hoch erhabenen Zions-König. Ja, mir dünkt, dann müsste in solchen süßen Zeiten ein Gedicht nach dem anderen aus meiner Feder fließen, damit der Herr so noch mehr geehrt würde für sein Werk. Hätte ich nur diese Fähigkeit, dann würde ich gerne Liebes-Lieder dichten und schreiben über die Liebe Gottes und Christi, aus dem vollen Überfluss meines Herzens, damit Unbekehrte sich dadurch verlieben würden in den seligen Dienst Jehovas, und damit die aufrichtigen Gotteskinder dadurch umso mehr in der Liebe Gottes entflammen würden, so dass ihre Herzen darin entzündet würden, um mit mir den Herrn zu verherrlichen.*

[128] Siehe dazu insbesondere: Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 193-196.

[129] Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 65 (eigene Übersetzung).

[130] Ebd., S. 67.

[131] Ebd., S. 68.

und Seelenfreund oder Seelengeliebten (mijn Zielbruidegom, Zielsbeminde),[132] Blutsbräutigam und Seelenfreund oder eben gleich dreimal ihren Bruder.[133] Lieburg schreibt dazu: *Als Braut Christi ‚verhandelt' sie mit ihrem ‚Bräutigam' und ‚Vermittler', ob er ihrer Seele durch das Werk des Heiligen Geistes den Segen Gottes, des Vaters, schenken will.*[134]

So schön sie den Himmel malt und so eng sie mit ihm verbunden ist, kann sie doch in der praktischen Anwendung, in den *Toepassingen*, jeweils am Ende eines (Buch) Teils für alle Ungläubigen sozusagen die Negativfolie des Vorhergehenden zeichnen. Sie meint, viele Menschen in der Kirche seien nur Namenschristen. Nur äußerlich im Gottesdienst seien sie anwesend, innerlich seien sie abwesend. Sie würden den Glauben nicht erleben und erfahren (*zij weten niet bevindelijk*). Sie wünscht ihnen, *Ach, dass diese Unglücklichen doch einmal aus ihrem eingebildeten Himmel herausfallen würden.*[135] Sie hätten kein Mitleid mit ihrer (eigenen) unsterblichen Seele.[136] Die Gläubigen dagegen müssten bei sich selbst nach den Kennzeichen der Gnade suchen und ihren eigenen Stand vor Gott erkennen.[137]

Inwieweit sind Pamans Werke autobiografisch?

Lieburg vermutet bei ihrem ersten Buch: *Geesjen Pamans Buch war stark autobiografisch geprägt, obwohl es nicht streng chronologisch ist, sondern eine Aneinanderreihung geistlicher Erinnerungen und Betrachtungen.*[138] Dem ist nur zuzustimmen! Autobiografische Schriften des 18. Jahrhunderts werden erst in den letzten Jahrzehnten erforscht. Wer über sich selbst schrieb, beschränkte sich oft auf eigene (geistliche) Erfahrungen und Erlebnisse. Man rückte die eigene Persönlichkeit nicht so ins Licht und in den Mittelpunkt, so wie wir es heute erleben. Der Mensch stand seinerzeit zurück hinter seinem Thema oder seiner Sache. Dies zeigt sich auch deutlich in Pamans Büchern. Sie geben kaum etwas über die eigene Person preis. Die Persönlichkeit der Autorin scheint hingegen durch. Ihre Gedanken-, Glaubens- und Vorstellungswelt werden in ihren Ausführungen deutlich sichtbar.

Lieburg betont, wie wichtig Lesen und Schreiben in der pietistischen Kultur gewesen sind und wie das eigene Schreiben *der Übung in der Frömmigkeit selber dienen* konnte.[139] Er bemerkt, *es ist kein Zufall, dass die pietistische Schreibkultur gerade auch viele Frauen in Bewegung gebracht hat*. Lieburg fährt fort: *War es schon nicht sehr gebräuchlich, dass*

---

[132] Ebd., S. 73.

[133] Ebd., S. 74-75.

[134] Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 200.

[135] Zielsverlustiging 1980 (wie Anm. 22), S. 149.

[136] Ebd., S. 141, 143-144, 149, 155.

[137] Ebd., S. 197, 199.

[138] Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 204.

[139] Ebd., S. 202.

religiöse Selbstzeugnisse noch zu Lebzeiten des Verfassers in Druck erschienen, so war es sicher ungewöhnlich, dass eine Frau ohne sozialen Status … ein Buch herausgab. Geesjen war sich dessen wohl bewusst, das zeigen die Stellen, die in ihrer Vorrede von Schwäche und Niedrigkeit reden. Natürlich hat … der Leser keine Schrift einer theologischen Autorität in Händen.[140] Pamans notiert zu diesem Thema: *Aber der Herr kann es segnen, auch wenn es kein Männerwerk ist.*[141]

Geesjen Pamans im Internet und Neuauflagen ihrer Werke

Noch um 1980 waren Pamans und ihr Werk im Bentheimer Land vollkommen in Vergessenheit geraten. Die „Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland/Grafschaft Bentheim bis 1982", 1988 erschienen, enthält keinen Eintrag unter ihrem Namen.[142] Zuvor war in der regionalen geschichtlichen oder theologischen Literatur höchstens versteckt und eher en passant über ihr Werk berichtet worden, das sich noch in einigen Niedergrafschafter Bauernhäusern fand. Dabei wussten die Autoren nichts oder nur wenig über die Verfasserin und ihr Werk.[143] In Deutschland besitzen laut dem „Karlsruher Virtuellen Katalog" lediglich die Bibliothek des Gymnasiums Arnoldianum in Burgsteinfurt, dem Sitz des reformierten Grafenhauses von Bentheim, die Originalausgaben von „Egt Verhaal" von 1775 und die reformierte Johannes à Lasco-Bibliothek in Emden die Ausgabe von „Gods genade" aus den 1850er Jahren.

Mit dem Beginn der Digitalisierung im Bibliothekswesen wurden ihre Werke nicht zuletzt durch ihre Verschlagwortung allerdings zunehmend auffindbar und erhielten dadurch etwas Aufmerksamkeit. Die Originalausgaben liegen lediglich in einigen wenigen niederländischen Bibliotheken vor,[144] wie man heute online recherchieren kann. Demnach gibt es momentan offenbar keine vollständige Sammlung aller Ausgaben der Bücher von Geesjen Pamans. Einige Ausgaben müssen sogar wohl als vermisst gelten.

Das digitale Internetzeitalter brachte nach der Jahrtausendwende eine verstärkte Aufmerksamkeit mit sich für Personen oder Themen, zu denen sonst wenig geschrieben

[140] Ebd., S, 203.

[141] Gods Genade 1980 (wie Anm. 13), S. 286.

[142] Birgit Harren/Hubert Scholübbers, Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland/Grafschaft Bentheim bis 1982. Hrsg. von der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim e.V., Sögel 1988.

[143] Siehe etwa: Georg Kip, Eine Prediger-Vorschule in Nordhorn. Geesje Pamans in Neuenhaus verfaßte theologische Werke, in: Jahrbuch des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim 1964 (Das Bentheimer Land, Bd. 57), S. 181-183; Ludwig Sager, Altes Schriftgut, Wegmarken der Zeit, in: DG Folge 116 vom Oktober 1962, Nordhorn 1962, S. 939; W. Frantzen, Aus einer Grafschafter Hausbücherei um 1700, in: Heimatverein der Grafschaft Bentheim (Hrsg.), Bentheimer Heimatbote Nr. 3, (Nordhorn) 1937, S. 82-89.

[144] Beispielsweise in der Bibliothek der Universität von Amsterdam und in der Bibliothek der Vrijen Universiteit Amsterdam.

wurde. Heute findet man verschiedene Einschätzungen und Übersichten über Leben und Werk von Geesjen Pamans in niederländischer Sprache im Netz.[145] Etliche Journalisten beschäftigten sich mit ihrem Werk, vor allem im Zusammenhang mit der Neuauflage ihrer Bücher oder im Rahmen von Beiträgen über theologisch tätige Frauen.[146]

1980 wurde Pamans' gesamtes Werk in vierter Auflage in Rijssen in den Niederlanden herausgegeben.[147] Diesmal in doppelt so großer Ausführung wie vordem, 15 x 22 Zentimeter groß, auf 681 und 454 etwa DIN-A5 großen Seiten (Abb. 24). Wiederholt heißt es in der Literatur, 1999 sei bei Snoek in Ermelo davon ein Reprint beziehungsweise eine erneute Ausgabe des Drucks von 1980 erschienen.[148] Der Verlagsleiter F.N. Snoek selbst erklärte mir indes im Mai 2020 auf Nachfrage, dem sei nicht so. Er teilte mir dabei mit, es sei ein fotografischer Neudruck der Bücher geplant, weil ihr Inhalt sehr gut sei. Daher habe er alle Rechte an den Büchern erworben.[149]

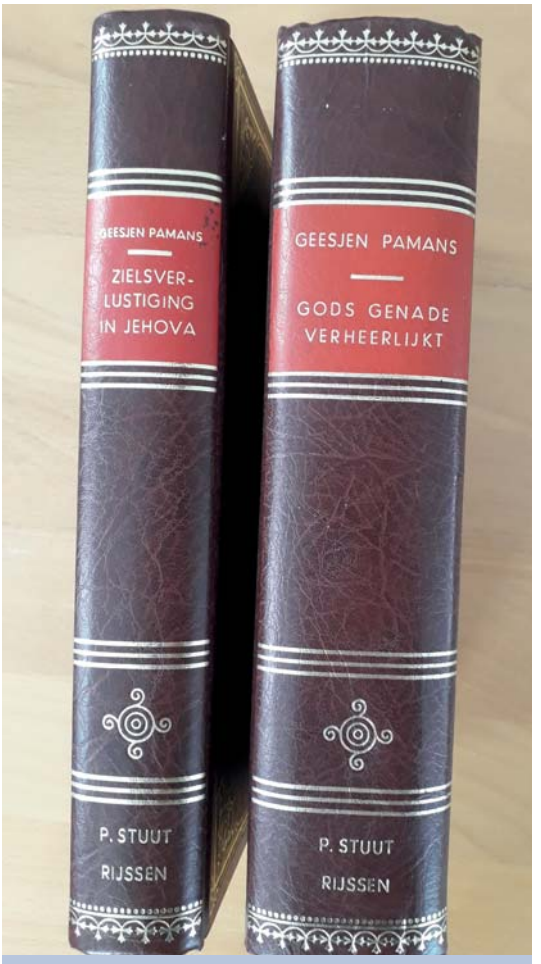


Abb. 24: Die vier Pamans-Bücher in zwei Bänden in der Ausgabe von 1980.
Foto: Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus

[145] Siehe die Eintragungen in einem reformierten Internetforum über Pamans in: Geesje Pamans – Zielsverlustiging in Jehovah, in: https://www.refoforum.nl/forum/viewtopic.php?t=10589 (Blog aus den Jahren 2004-2011, letzter Zugriff 18.1.2021).

[146] Siehe etwa: M.H. Karels-Meeuse, Geesjen Pamans (1727-1821). De Bentheimse Debora, in: https://www.digibron.nl/viewer/collectie/Digibron/id/7036519225f3de3b446d6e57129f21d6 (letzter Zugriff 16.8.2021); Jan-Kees Karels, De smalle en brede weg van het piëtisme. Oudvaders over het goede leven, in: https://wapenveldonline.nl/artikel/138/de-smalle-en-brede-weg-van-het-pietisme/ (Oktober 2004) befasst sich auch in einem Absatz mit Pamans (letzter Zugriff für alle 18.1.2021). Siehe ebenso die vorherige Anm.

[147] Boekhandel P. Stuut, Rijssen 1980.

[148] So etwa: Lieburg 2003 (wie Anm. 4), S. 159, Anm. 1; Diddo Wiarda, Art. Pamans, Geesjen, in: EG 12 (2005), 364-378, S. 378 (weiterhin Wiarda, Pamans).

[149] Mail von F.N. Snoek vom 18. Mai 2020 an den Verfasser.

Heute ist ein Teil der Bücher Pamans' von Google Play eingescannt und online abrufbar,[150] damit also weltweit zugänglich. In der Kampener Ausgabe von 1791 heben sich die vielen zitierten Bibeltexte drucktechnisch wohltuend vom Text ab. Leider hat sich von dieser Ausgabe bislang nur der zweite Teil vom ersten Buch („Egt Verhaal") gefunden.

Neubesinnung auf Pamans seit etwa 2000

Wohl im Zusammenhang mit der sich verbessernden Möglichkeit, auch bislang versteckt gelagerte und nur selten überlieferte Bücher infolge der Digitalisierung aufzuspüren, wuchsen das Interesse wie die wissenschaftliche Beschäftigung mit Pamans und ihrem Werk im ausgehenden 20. Jahrhundert. 1997 wurde Geesjen Pamans in einem niederländischen Buch über schreibende Frauen mit dem (übersetzten) Titel „Mit und ohne Lorbeerkranz. Schreibende Frauen aus der Frühmoderne 1550 – 1850" aufgenommen.[151] 2003 widmete der Historiker Fred van Lieburg aus Amsterdam Geesjen Pamans größere Aufmerksamkeit. Er veröffentlichte einen Artikel in niederländischer und deutscher Sprache über ihre Person und ihr Wirken mit dem Untertitel *Geistliche Mutter in Neuenhaus oder Bentheimer pietistische Heilige*.[152] Weiterhin schrieb er 2012 über *Die Bentheimer Fromme Geesjen Pamans*[153] wie auch schon 1991 in seinem Buch *Levens van vromen. Gereformeerd piëtisme in de achttiende eeuw*.[154] Hier stieß er offenbar erstmals auf diese in der Wissenschaft bislang weitgehend unbeachtete Grafschafterin.

Lieburg behauptet 2003 zu Beginn seines Beitrages: *Ohne Zweifel ist Geesjen Pamans eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten in der Bentheimer Kirchengeschichte. Als fromme Frau stand sie in der Tradition des niederländischen Pietismus und schrieb sie mehrere Bücher, die noch im Jahre 1999 neu aufgelegt wurden*.[155] *Der Name von Geesjen*

---

150 Siehe: https://play.google.com/store/books/details/Geesjen_Pamans_Egt_verhaal_van_geestelyke_bevindin?id=j2SimAAgggIC (Echt Verhaal, 2. Druck, Teil 2 von 1791). So auch: https://play.google.com/books/reader?id=j2SimAAgggIC&hl=de&pg=GBS.PP12 (letzte Zugriffe 18.1.2021).

151 Riet Schenkeveld-van der Dussen u.a., Met en zonder lauwerkrans. Schrijvende vrouwen uit de vroegmoderne tijd 1550-1850: Van Anna Bijns tot Elise van Calcar: teksten met inleiding en commentaar. Amsterdam 1997. Darin S. 589-591: *Geesjen Pamans. Schouwen door de verrekijker des geloofs*.

152 Lieburg 2003 (wie Anm. 4).

153 Ebd., S. 192-210.

154 F.A. van Lieburg, Levens van vromen. Gereformeerd piëtisme in de achttiende eeuw, Kampen 1991. Vgl. überdies sein englischsprachiges Werk: F. A. van Lieburg, Living for God. Eighteenth-Century Dutch Pietist Autobiography (Pietist and Wesleyan studies, 18), Lanham 2006.

155 Lieburg 2003 (wie Anm. 4, S. 159) meint dort in Fußnote 1: *Ein Verzeichnis ihrer Werke kann man finden in: J. van der Haar, Schatkamer van de gereformeerde theologie in Nederland (c.1600-c.1800), Veenendaal 1987, 359. Die richtigen Angaben der ersten Auflagen ihrer Werke folgen hiernach in den Fußnoten. Am meisten verbreitet ist die Neuauflage ihres ganzen Werks in zwei Bänden unter dem Titel: Gods genade verheerlijkt: echt verhaal van geestelijke bevindingen, bzw.: Zielsverlustiging in Jehova: als herder en verbondsgod van zijn volk, von P. Stuut in Rijssen in 1979 und 1980. Der Verlag Snoek in Ermelo machte davon 1999 einen Reprint oder eine photokopierte Neuauflage*. Das letzte stimmt nicht, wie ich weiter oben dargelegt habe!

Pamans hat für ultra-orthodoxe Reformierte in den Niederlanden immer einen lieben Klang. Im heutigen deutschsprachigen Gebiet, in dem sie selbst lebte, ist sie vermutlich minder bekannt. 1988 widmete Pieter de Jong ihr einige Seiten im Sammelband zur 400 Jahr Feier der Reformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim.[156] *Aufgrund von Nachforschungen in den Archiven und namentlich in ihren Schriften ist es heute möglich, ihr Leben und Werk ausführlich zu beschreiben.*[157]

Diddo Wiarda verfasste 2004 einen Beitrag über Pamans in der Heimatbeilage der „Grafschafter Nachrichten", dem „Grafschafter", unter dem Titel *Eine ungewöhnliche Frau in Neuenhaus*. Er publizierte nach weiteren Forschungen etwa zur Familie und ihrer Wohnung in Neuenhaus eine ausführlichere Biographie über sie in der regionalgeschichtlichen Reihe „Emsländische Geschichte",[158] die Pamans auch vor Ort wieder etwas bekannter machte.

2014 erschien in Middelburg von Willem *Westerbeke Twaalf Vrouwen oprecht in godsvrucht* mit einer kurzen Lebensbeschreibung von Geesjen Pamans und Auszügen aus ihrem Werk,[159] worin sie als eine wichtige Frau des religiösen Lebens ihrer Zeit gewürdigt wurde. Niederländische Zeitungen berichten unter anderem 2004 und 2012 über Pamans Leben und Wirken unter Titeln wie *De Bentheimse Debora*[160] oder im Rahmen vom *Breiten und Schmalen Weges im Pietismus*.[161]

Fred van Lieburg schloss 2012 seinen Aufsatz über Pamans mit der Bemerkung: *Eine Hagiographie* (gjb Heiligengeschichte) *über sie ist nicht verfasst worden, es hat sich kein Bildnis von ihr erhalten. Aber durch ihre Schriften spricht sie noch immer. Sie war sozusagen eine pietistische ‚lebendige Heilige' und wurde eine Ikone der ‚befindlichen reformierten Frömmigkeit', namentlich in den Niederlanden. Als solche überragte sie ihre Zeit, und ist nicht nur für die Religionsgeschichte der Grafschaft Bentheim, sondern auch für die Geschichte des internationalen Pietismus von bleibender Bedeutung.*[162]

---

[156] de Jong (wie Anm. 3), S. 138-141.

[157] Lieburg 2003 (wie Anm. 4, S. 159) nennt in Fußnote 3: *F.A. van Lieburg, Levens van vromen. Gereformeerd piëtisme in de achttiende eeuw, Kampen 1991; über Geesjen Pamans Seiten 28-29 und viele andere Seiten (siehe den Index);… Fred van Lieburg, Vroomheid kent geen sekse. Piëtistes in de achttiende eeuw, in: Mirjam Cornelis e.a. (red.), Vrome vrouwen. Betekenissen van geloof voor vrouwen in de geschiedenis (Tipje van de sluier, deel 10), (Hilversum 1996), S. 109-128.*

[158] Wiarda, Pamans (wie Anm. 148).

[159] Willem Westerbeke, (Red.), Twaalf vrouwen oprecht in Godsvrucht. De bekeeringsweg en bevinding van 12 vrouwen en hun vriendinnenkring, deel 17, Middelburg 2014, S. 41-45: *Geesje Pamans, Nienhuis, Bentheim, 1727-1821.*

[160] So: M.H. Karels-Meeuse am 16.8.2012, vermutlich in: Reformatorisch Dagblad (Jg. 1949), nachzusehen in: http://www.uitgeverijdenhertog.nl/auteur/8/Karels-Meeuse-M-H/ (letzter Zugriff am 18.1.2021).

[161] Jan-Kees Karels in: Wapenvelder Kirchenzeitung, 54. Jg, Nr. 5 vom Oktober 2004, S. 4-14 (in: https://wapenveldonline.nl/artikel/138/de-smalle-en-brede-weg-van-het-pietisme/) (letzter Zugriff am 19.1.2021).

[162] Lieburg 2012 (wie Anm. 4), S. 210.

Dem kann ich mich nur anschließen. Ihr 200. Todestag 2021[163] und ihr 2027 bevorstehender 300. Geburtstag sollten Anlass sein, sich auch in der Grafschaft dauerhaft an sie zu erinnern.

Der Verfasser dankt Georg Hagmann und Elke Bischop-Stentenbach für ihre Unterstützung bei diesem Artikel.

[163] Steffen Burkert, Geistliche Mutter vieler Kinder. Vor 200 Jahren starb die „pietistische Heilige" Geesjen Pamans in Neuenhaus, in: Grafschafter Nachrichten vom 30.1.2021 (Online-Ausgabe, abgerufen am 31.1.2021).